

# Bote von der Ybbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfaßt 8 Seiten

**Bezugspreis mit Postsendung:**  
Für ein Jahr . . . . . RM. 7.20  
Für ein halbes Jahr . . . . . „ 3.70  
Für ein Vierteljahr . . . . . „ 1.90  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen (Inserate)** laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.  
Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.

**Preise bei Abholung:**  
Für ein Jahr . . . . . RM. 6.80  
Für ein halbes Jahr . . . . . „ 3.50  
Für ein Vierteljahr . . . . . „ 1.80  
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 23

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 11. Juni 1943

58. Jahrgang

## Judas Mordpläne

Wie Europa liquidiert werden sollte

NSA. Es wurde in den letzten Wochen mehrfach ein Buch zitiert, dessen Verfasser der vom Kreml ausgehaltene Sowjetjude Ilya Ehrenburg ist. Dieser bolschewistische Heher hielt sich während der Systemzeit mehrere Jahre in Berlin auf, wo seine Rassegnossen in Presse und Rundfunk für ihn die Reklametrommel rührten. Der Titel jenes die bolschewistischen Ziele enthüllenden Buches ist vielversprechend: „Truif D. E. liquidiert Europa“ (D. E. = destruction of Europe, Vernichtung Europas!).

Gerade in der Gegenwart, da der teuflische Haß der Juden gegen die Völker Europas und der jüdische Anschlag der vereinigten Bolschewisten und Plutokraten zur Vernichtung des Kontinents entlarvt ist, gewinnt das zunächst nur von wenigen Judenkenntern richtig gewertete jüdische Selbstbekenntnis des Juden Ehrenburg geradezu an dokumentarischer Bedeutung. Werden doch in dem Buche als vorgesehene Todesopfer jüdischer Mordgier nicht bloß Deutschland, sondern auch Italien, Spanien, Holland, Frankreich, die Baltanovölker, Polen und sogar England genannt und als Ziel die Vernichtung dieser Länder und die Ausrottung ihrer Bewohner in brutaler Offenheit proklamiert.

Als Hauptperson der Handlung des Buches tritt in der Gestalt eines „staatenlosen“ Bastards Jens Boot ein Strupel- und wurzelloser Abenteurer und Verbrecher auf, der jedem Stechbrief eines bolschewistischen Bandenführers entspricht. Mit 17 Jahren verübt er einen Giftmord an einer 58jährigen Witwe, in deren krankhafte Gunst er sich gedrängt hatte. Als er sich einem nichtjüdischen Mädchen aufdringlich nähern will, erfährt er eine unerwartete Abfuhr, die ihn nach der Schilderung Ehrenburgs zu einer Wende des Haßes gegen die Umwelt führt. Erst jüdische Gesinnung verraten schon folgende Angaben:

„Es muß bemerkt werden, daß Jens Boot ein Mensch ohne Staatsangehörigkeit war. Er war der Meinung, daß man den Paß beim Reisen aus einem Land ins andere wechseln müsse wie einen Anzug. . . . Neben einer Sammlung Krawatten führte er in seinem Gepäck in einem eleganten Etui eine vollständige Kollektion von Pässen. Da ihn der Kriegsausbruch in Paris überraschte, wurde er sofort einberufen.“

Wie bei einem Judenbastard nicht anders zu erwarten war, desertierte er bald und tauchte im Oktober 1917 in Moskau auf. Dort ist er in seinem Element. Er leitet bald „Liquidierungen“, und vier Jahre lang klopft sein Herz gegen ein hartes Büchlein, das nichts anderes ist als der Ausweis der Kommunistischen Partei.

Nach weiteren vier Jahren Tschekfartigkeit beginnt bei Ehrenburgs „Helden“ die Reise nach „den bürgerlichen Ländern“. Im Dorado der Schieberjuden der Nachkriegsjahre wird Boot zum Spelulant: „Er kauft und verkauft . . . Bergwerksture, Dollars, Zuwelen, schöne Frauen, Ministerherzen.“ Er wird zum Schieber größten Stils, wie es die Barman, Kautscher, Starz, Stawitsch usw. waren. Dabei treibt ihn die Anraut eines Hasver-Wanderjuden dauernd in der Welt umher. Es beherrscht ihn echt jüdischer Haß: „Und am Tage haßte er Europa und trug seinen Haß wie ein Kind aus tief unter dem Planell der Weste. Auf jedem Bahnhof der Welt, wenn er sich zum Fenster hinausbeugte, spürte er den ekelhaften Fäulnisgeruch. Es war der Geruch Europas.“

In Newyork, wo er die Zusammenballung der Kriegsgewinnler und Großwaffenschieber antrifft, entwirft der Plan, einen Truif zur Vernichtung Europas mit einem 20-Milliarden-Kapital zu organisieren. Kennzeichnend ist die Angabe, daß „Beginn im Jahr 1927 — Schluß im Jahr 1940“ erwähnt wird und damit praktisch die Absicht der Kreml-Juden, die europäischen Völker binnen wenigen Jahren unter ihr Joch zu zwingen, unverhüllt zugegeben wird. Immer wieder häufen sich die jüdischen Eingeständnisse der Vernichtungspläne gegenüber Europa. Einem Reisenden, der in ein paar Jahren Europa aufsuchen will, wird erhart:

„In fünf Jahren können Sie dort in eine richtige Wüste reisen von ungefähr 500.000 Quadratkilometer Ausdehnung, gänzlich bar aller Hotels von Coot und Sohn sowie aller anderen. Und gegen das Jahr 1940 würde ich Ihnen vorschlagen, sich zu einer großen Reise vorzubereiten durch die riesige europäische Wüste.“

Und dann kommt es — schon vor 20 Jahren genau wie in der Zeit bei Nathan Kaufmann, Jabotinski, Weizman, Wise usw. — zum Geständnis des talmudischen Hasses:

„Wenn wir Europa in eine Wüste verwandeln, so wird das

## Deutschlands Rüstung auf Rekordhöhe

Die Reichsminister Dr. Goebbels und Speer sprachen im Berliner Sportpalast

In einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast, zu der sich in großer Zahl vor allem Männer und Frauen der Rüstungsbetriebe eingefunden hatten, sprachen am 5. ds. nachmittags Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Speer. Ihre Ausführungen, die immer wieder von stürmischen Zustimmungsgelagen unterbrochen wurden, waren ein bereites Zeugnis der gewaltigen deutschen Rüstungskraft und der unerschütterlichen moralischen Stärke des deutschen Volkes. Der engen Verbundenheit zwischen Front und Heimat gab die gleichzeitige Überreichung der vom Führer verliehenen Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz an neun besonders verdienstvolle Männer der deutschen Rüstungsindustrie durch Eichenlaubträger der drei Wehrmachtteile und der Waffen-SS sichtbaren Ausdruck.

Es war ein überzeugender Leistungsbericht, den Reichsminister Speer als erster Redner über den Stand der deutschen Rüstung gab. Stürmischer Beifall folgte seinen Worten, als er die gewaltigen Leistungssteigerungen auf den einzelnen Gebieten des Rüstungsschaffens ziffernmäßig belegte und dem deutschen Arbeiter den Dank des Führers für seinen nimmermüden Einsatz und seine einzigartige Leistung aussprach, als er nachwies, daß die deutsche

Rüstung von Jahr zu Jahr gestiegen ist und auf allen Gebieten Rekordhöhe erreicht hat. Sein Bericht vermittelte ein klares, eindrucksvolles Bild von der nicht nur ungebrochenen, sondern ständig wachsenden deutschen Rüstungskraft und von den überragenden Leistungen der schaffenden Heimat, die damit ihren Dank an die Front abtattet, daß sie dem kämpfenden Soldaten immer bessere und wirksamere Waffen, immer mehr und immer durchschlagträ-



Die für ihren tatkräftigen Einsatz mit dem Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ausgezeichneten deutschen Männer. (Atlantic-Boeing, M.) Die hohe Auszeichnung erhielten der langjährige Schlosser, Panzerarbeiter und nunmehrige Betriebsleiter in der Panzerfertigung eines großen deutschen Rüstungswerkes Albin Sawagki, der hervorragend tüchtige und bewährte Rüstungsarbeiter Obermeister Johannes Holtmeyer, der im DL-Fronteinsatz in West und Ost auch in schwierigsten Lagen aufs höchste bewährte DL-Frontarbeiter Joseph Hinterhohe, der als einer der tüchtigsten Fachleute der deutschen Flugzeugfertigung an verantwortlicher Stelle hervorragend bewährte Karl Schmid, der immer wieder an maßgebender Stelle eingesetzt gewesene Obermeister Christian Davidshöfer, der um die deutsche Rüstung hochverdiente Leiter des Hauptauschusses Panzerwagen und -zugmaschinen Direktor Dr. Ing. Walter Rohland, der Generalbevollmächtigte für Sonderfragen der chemischen Erzeugung im Vierjahresplan Professor Karl Krauch, der stellvertretende Vorsitzende des Industriekollegiums des Reichsmarschalls und Leiter des Sonderreferates „Maschinen und Werkzeuge“ beim Reichsminister für Bewaffnung und Munition Direktor Doktor Werner und Chef des Technischen Amtes des Reichsministers für Bewaffnung und Munition Hauptdienstleiter Karl Otto Saur.

ein Akt hoher Menschenliebe sein. 300 Millionen werden Ihnen danken, daß sie zum letztenmal das Vaterunser beten! . . . Nachher werden wir Europa entdecken! Wir werden es mit Kolonisten bevölkern, meinetwegen auch aus Afrika.“

Den Boden für die Durchführung des jüdischen Zerstörungsplanes sollen nach Vogenart ausgezogene Geheimorganisationen, denen „Könige, Präsidenten von Republiken, Bankiers, Vorsitzende politischer Parteien“ angehören, nach und nach vorbereiten. Diese Organisationen werden entsprechend getarnt als „League of Democratic Emancipation“ usw.

Höhepunkt kennzeichnender Hahausbrüche, die dieses perverse Buch erfüllen, ist das Kapitel „Todesurteil für Berlin“. Hier wird fast zwei Jahrzehnte vor der Eröffnung des barbarischen Terrorkrieges gegen die wehrlose Zivilbevölkerung der Überfall der Luftpiraten zusammen mit dem Einbruch von 300 Riesentanks auf die Reichshauptstadt mit der bestialischen Wollust eines jüdischen Sadisten breit ausgemalt. So glaubte der Mordjude, das waffenlose Deutschland der hemmungslosen Macht-

tigere Munition und immer leistungsfähigeres Kriegsgerät liefert. Daß die Heimat entschlossen ist, auch weiterhin in dem gleichen Geiste für die kämpfende Front ihre Pflicht zu erfüllen und das Ihre zur Erringung des endgültigen Sieges beizutragen, bewiesen die lebhaften Kundgebungszustimmungen, die die Ausführungen Reichsministers Speer unterstrichen.

Spontane Kundgebungen freudiger Begeisterung begleiteten alsdann die Überreichung der Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz an die vom Führer ausgezeichneten Männer der deutschen Rüstungsindustrie durch die Eichenlaubträger. Immer neuer Jubel brach aus, als Oberbürgermeister Liebel die Namen der Ausgezeichneten und zugleich die Namen derer verlas, die ihnen die hohe Auszeichnung des Führers umlegten. Dank und Anerkennung der Front an die Männer, die ihr die Waffen schmiedeten, fanden so gleichsam symbolischen Ausdruck.

Stürmisch begrüßt und immer wieder von lebhaften Beifallkundgebungen unterbrochen, sprach sodann Dr. Goebbels, dessen Rede ein mitreißender Appell zu höchster Kraftentfaltung, Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft war. Mit gutem Recht stellte er der Zahlenspracherei der Amerikaner die durch ihre sachliche Nichternheit für sich sprechenden unwiderlegbaren Angaben Reichsministers Speer über den hohen deutschen Rüstungsstand gegenüber. Allen Volksgenossen sprach er aus dem Herzen, als er die Leistungen der an der deutschen Rüstung schaffenden Männer und Frauen würdigte, als er mit ergreifenden Worten der großen Leiden, aber auch der ungebrochenen Haltung der Volksgenossen in den Luftkriegsgebieten gedachte. Eine Woge der Zustimmung trug seinen Ruf weiter: „Alle Kraft gehört dem Sieg!“ Einmütig nahm die Versammlung und nimmt mit ihr das ganze deutsche Volk das Gelöbnis auf: zu kämpfen, bis der Feind zu Boden sinkt, und sich durch keine gleichzeitigen Versprechungen irremachen zu lassen in dem Glauben an den Sieg. Ein Sturm der Zustimmung beweist dem Redner, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit weiß, um was es in diesem Kampf geht und daß es in diesem Entscheidungsschlagen gegen den jüdischen internationalen Weltbolschewismus bestehen muß und wird, soll nicht ganz Europa in Blut und Trümmern untergehen.

In dem begeisterten Beifall, unter dem Dr. Goebbels seine Rede schloß, gab die Versammlung ihren Willen zu harter Entschlossenheit und höchster Zuversicht kund.

### Die Welt unter dem Eindruck der unbeugsamen deutschen Kraft

Die große Sportpalastkundgebung hat in der Presse der Welt ein lebhaftes Echo gefunden. Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels wird allgemein als Ausdruck des Siegeswillens und der unbedingten Siegeszuversicht des deutschen Volkes gewertet. Zu dem Bericht des Reichsministers Speer stellt die Presse fest, daß er ein Zeichen der unbeugsamen deutschen Kraft und Kampftüchtigkeit sei und einen überzeugenden Eindruck von den überragenden Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie hinterlassen habe.

Die italienische Presse veröffentlicht die Reden von Reichsminister Dr. Goebbels und Speer in größter Aufmerksamkeit. Die großen vierseitigen Überschriften unterstreichen das gewaltige deutsche Rüstungspotential. Die beiden Reden, schreibt Ganda im „Giornale d'Italia“, umreißen die Stellung Deutschlands und der Achse gegenüber dem neuen Abschnitt

lich herbeigeführte und gesteigerte Epidemien zerfallen und feiern diese „Erfolge“ des Truifs D. E. auf seine jüdische Art wie ein neues Purimsfest.

Diese Hinweise und Zitate genügen, um den Nachweis zu führen, daß Judentum und Vernichtungswille gegen die Nichtjuden, sanktioniert im Talmud, von jeher größte Gefahr für die Völker Europas bedeuten. Das als „Zukunftsroman“ kritisierte Buch des Ilya Ehrenburg ist weit mehr als eine skurrile literarische Angelegenheit. Es enthält ähnlich dem 1926 in Newyork veröffentlichten Buch „Now and forever“ des Juden Samuel Roth, ein eindeutiges und unlegbares Vernichtungsprogramm, wie es im Jahre 1942 der Jude Nathan Kaufman in seiner Schrift „Germany must perish“ („Deutschland muß vernichtet werden“) ins Moderne überträgt hat. Die einzige und vom Gebote der Selbsterhaltung bestimmte Antwort auf diese teuflischen Haßpläne ist die Beseitigung der Juden aus dem neuen Europa, die auf den Schlachtfeldern dieses Krieges und in der Heimat im opferbereiten Einsatz aller Kräfte und in fanatischer Hingabe erkämpft wird.

Dr. L. F. Gengler.

des europäischen Krieges. Sie geben dem unerschütterlichen Willen der Achsenmächte Ausdruck, bis zum Sieg zu kämpfen, und zeigen die Fähigkeit, diesen Willen auch durch wirkungsvolle Rüstung zu unterstützen. „Popolo di Roma“ schreibt, dem Feinde werde die letzte Illusion genommen, daß das gewaltige Rüstungspotential Deutschlands mit Bombenangriffen vernichtet werden könnte. Wenn man in London und Washington mit einem Mangel an Rohstoffen und einer Zerrüttung der Rüstungsindustrie in Deutschland rechnete, so hat man auf zwei schlechte Karten gesetzt.

In der rumänischen Presse nehmen die Reden von Reichsminister Dr. Goebbels und Speer einen weiten Raum ein. Die Zeitung „Universul“ sieht in ihnen einen Beweis für die ungeheure Kraft, über die das Reich verfügt. Es ist absolut sicher, daß die Vergeltungsmassnahmen entschlossen sein werden. Aus den Erklärungen der Minister, so schreibt „Timpul“, geht klar hervor, daß die deutsche Wehrmacht für jede Kraftanstrengung und für jede Lage gewappnet ist. Deutschland erwarte die weitere Entwicklung der Dinge mit der Erfahrung und der harten Entschlossenheit, die es sich in den vier Kriegsjahren erworben habe. Zu der Rede des Reichsministers Speer bemerkt das Blatt, daß die bekanntgegebenen Zahlen eine gigantische Leistung bedeuten, die mit dem deutschen Volk eigenen Fanatismus vollbracht wurde.

Die ungarischen Blätter betonen die erhebliche Steigerung der deutschen Rüstung sowie die Feststellung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, daß Deutschland unbesiegbar sei und seine Wehrmacht zur Abwehr eines feindlichen Landungsversuches bereitstehe. Alle europäischen Nationen wissen, daß es heute um ganz Europa gehe, dessen Aufbau auf neuen Grundlagen die Zukunft und die Zusammenarbeit der Völker des Kontinents gewährleisten werde.

Die spanische Zeitung „Ariba“ schließt sich der Auffassung von Dr. Goebbels an und schreibt: „Die Juden sind es, die eine Invasion Europas wünschen, aber die Engländer und Amerikaner werden die Folgen zu tragen haben.“ Das Blatt unterstreicht weiter die Worte des Reichsministers Speer, daß die deutsche Bewaffnung von Jahr zu Jahr stärker werde und die Rüstungsproduktion in diesem Mai bereits Rekordziffern erreicht habe.

„Stockholms Tidningen“ weist darauf hin, daß die deutsche Rüstungsproduktion trotz des Luftterrorors der Engländer und Nordamerikaner auf allen Gebieten eine Rekordhöhe erreicht habe und daß die Rüstungserzeugung auch weiterhin ansteigen werde. „Dagens Nyheter“ hält in einer Unterzeile das Wort von Dr. Goebbels fest: „Wir halten im Kampf aus, bis der Feind zusammenbricht.“ „Social-Demokraten“ verweist darauf, daß nach den Ausführungen der Minister die deutsche Rüstungsproduktion trotz der feindlichen Terrorangriffe keine Unterbrechung erfahren habe.

Die „Neue Züricher Zeitung“ brachte ein Stimmungsbild, in dem es hieß: Die Kundgebung bildete nicht nur eine Ehrung des Arbeiters, sondern auch eine Demonstration der deutschen Rüstungskraft. Sie war angelegt als eine Entgegnung auf die Agitation des Gegners und seine Zahlenphantasie. Sie hat dem deutschen Volk gezeigt, daß es mit günstigen Aussichten den Krieg fortsetzen kann.

Unter Großschlagzeilen gab die türkische Presse die Berichte über die Berliner Sportplatzkundgebung wieder. Aus den Ausführungen von Dr. Goebbels wurde in Überschriften hervorgehoben, daß Deutschland des Endsieges sicher sei, und von den Ausführungen des Ministers Speer wurde die Mitteilung herausgestellt, daß Deutschland im Mai 1943 mehr Tanks erzeugt habe als während des ganzen Jahres 1942.

Selbst in England haben die Reden von Reichsminister Goebbels und Speer ihre Wirkung nicht verfehlt. Man kann sich ihrer unerbittlichen Logik nicht entziehen. So erklärte ein Kommentator des Londoner Nachrichtenendienstes zum Vergleich der Lage Deutschlands von heute mit der 1918, den Reichsminister Doktor Goebbels anstellte: „Deutschlands Lage ist heute nicht so, wie sie Anfang 1918 war. Abgesehen davon, daß wir beidemale das vierte Jahr eines Weltkrieges haben, kann ich sehr wenig Ähnliches zwischen 1918 und 1943 sehen. 1918 wurde die Ernährungslage in Deutschland außerordentlich schwierig, während Deutschland 1943 aus Millionen Hektar eroberter Gebiete seine Nahrungsmittel beziehen kann und die deutsche Ernährung noch immer sehr reichhaltig ist.“ Patrik Lacy erklärte im Londoner Nachrichtenendienst, Goebbels behaupte, die deutschen U-Boote hätten England 1917/18 an den Rand des Abgrundes gebracht. Es stimmt, daß die U-Boote uns in eine akute Krise brachten. England dürfe sich heute nicht einen Augenblick einbilden, daß es mit den U-Booten fertig sei.



Zum Generalstabschef des italienischen Heeres ernannt. General Mario Roatta wurde zum Chef des Generalstabes des Heeres ernannt. (Presse-Hofmann, Zander-M.A.)

## Schwere Feindverluste am Kuban-Brückenkopf

Am Dienstag 141 Sowjetflugzeuge vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 9. ds. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt: In der Ostfront fanden gestern keine Kämpfe von Bedeutung statt. Bei den Kämpfen im Kuban-Brückenkopf der letzten 14 Tage, bei denen die Sowjets 13 Schützendivisionen, drei Schützenbrigaden, sechs Panzerverbände und starke Fliegerkräfte einsetzten, erlitt der Feind sehr schwere Verluste an Menschen und Material. Allein 100 Panzer und 350 Flugzeuge wurden vernichtet.

Nachtangriffskräfte versenkten an der Ostküste des Nowitschen Meeres 47 Landungsboote der Sowjets.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden bei einem Versuch der Sowjets, unsere Flugplätze und Versorgungspunkte zu bombardieren, 75 Sowjetflugzeuge abgeschossen, davon allein 11 durch spanische Jagdflieger. Insgesamt verlor der Gegner im Osten gestern 141 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 9. ds. Hafenanlagen an der algerischen Küste.

### Angriffe auf Pantelleria und Lampedusa abgeblasen

Im Zusammenhang mit den kürzlich im italienischen Wehrmachtbericht gemeldeten Angriffen auf Pantelleria und Lampedusa wurde folgende amtliche Meldung ausgegeben:

Nach der Besetzung von Lunetten war die Insel Pantelleria naturgemäß den Angriffen des Feindes ausgesetzt, der sich bemühte, dieses Hindernis für die Schifffahrt durch den Kanal von Sizilien zu beseitigen. Die am 9. Mai vorgenommene Bombardierung wurde in der Folge zu einer regelrechten Luft- und Seeoffensive, die fortwährend an Heftigkeit zunahm und in den letzten Tagen ihren Höhepunkt erreichte. Diese Offensive hat offenbar den Zweck, die Verteidigungsanlagen und die Widerstandskraft der Garnison der Insel zu schwächen, um sie zur Übergabe zu zwingen oder die Abwehr im Falle einer Landung zu lähmen. Aber die tapferen Garnison der Insel hat den Kampf mit Entschlossenheit aufgenommen und die Angriffe mit äußerster Einsatzbereitschaft abgewehrt und damit alle Pläne des Feindes vereitelt. Vom 9. Mai bis Dienstag den 8. Juni wurde die Insel viermal von der See aus beschossen und war das Ziel von 140 Luftangriffen. In den letzten Tagen führte die feindliche Luftwaffe im Durchschnitt 12 Tagesangriffe durch, wäh-

rend sie die Nachtangriffe pausenlos fortsetzte, um den Verteidigern keinen Augenblick Ruhe zu geben. Die feindliche Offensive hat naturgemäß viele Schäden verursacht, an deren Ausbesserung von den tapferen Verteidigern auch während der Luftangriffe ständig gearbeitet wird. Die Küstenabwehr und die Flak der Insel waren unermüdet tätig und fügten dem Feind den Verlust von 116 Flugzeugen zu, die mit Sicherheit abgeschossen wurden. Außerdem erlitt ein feindliches Schiff einen schweren Treffer. An der Seite der Soldaten, Matrosen und Flieger hält die Bevölkerung Pantellerias in selbstloser Weise stand, indem sie stolz alle

## Nachrichten

### aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

#### STADT Waidhofen A. D. YBBS

**Dem deutschen Volk schenken Kinder:** Am 1. ds. das Maurerehepaar Franz und Anna Bergmann, Zell, Neubaugasse 10, einen Knaben Franz. Am 3. ds. das Ehepaar Hubert und Marianne Nisatto, Gemeindeangehöriger, Zell, Holzplatzgasse 4, einen Knaben Peter Hubert.

**Peter Kofeggers 100. Geburtstag.** In allen größeren Orten unseres Gaues und insbesondere im Gau Steiermark wird in den nächsten Wochen die 100. Wiederkehr des Geburtstages des Heimatdichters und Schriftstellers Peter Kofegger feierlich begangen. Auch in unserer Stadt wird eine Kofegger-Gedenkstunde abgehalten, welche Samstag den 26. Juni stattfinden wird. Näheres hierüber wird zeitgerecht veröffentlicht werden.

**Hitlerjugend marschiert.** Am Sonntag den 13. ds. (Pfingstsonntag) herrscht frohes Leben in der Stadt Waidhofen. Die Hitlerjugend marschiert! Der ganze Tag ist ausgefüllt von einzelnen Erlebnisfällen für die Jungen und Mädchen, die daran teilnehmen, sowie auch für die Volksgenossen, die als Zuschauer ihr Interesse

Opfer und Entbehrungen der schweren Luft- und Seebelagerung trägt. Am Dienstag warf der Feind Flugblätter ab mit einer von General Spaak unterzeichneten Aufforderung des englisch-amerikanischen Hauptquartiers zur Übergabe. Man kann sich denken, welche Antwort darauf der Admiral, der den Befehl über die Insel und die Garnison hat, erteilte. Die tapferen Verteidiger von Pantelleria sind alle kampfbereit und entschlossen, den erwarteten Landungsversuch den Feind teuer bezahlen zu lassen. Inzwischen hat die kleine, aber tapfere Garnison der kleinen Insel Lampedusa, die von allen Seiten vom Feind umgeben ist, bereits einen Landungsversuch erfolgreich zurückgeschlagen und damit dem Feind den Vorgeschmack der Härte des Kampfes gegeben, den er führen muß, wenn er sich dieser kleinen, aber stark vorgeschobenen Stellung bemächtigen will.

an der Jugend befunden. Um 8.30 Uhr treten die Einheiten zur Morgenfeier im Schloßhof an. Um 9.30 Uhr marschieren die einzelnen Marschblöcke unter Vorantritt der Fahnen des Bannes am Unteren Stadtplatz zum Vorbereitungsplatz auf. Anschließend wird die Stadt durch den Gesang von Volksliedern belebt. Singringe werden gebildet und jugendlicher Schwung soll jung und alt erfreuen. Abends um 20 Uhr wird auf der Freilichtbühne ein großer Singwettbewerb der Singchöre abgehalten. Ferner wird durch ein Streichorchester und durch die Aufführung des Laienspiels „Ritter, Tod und Teufel“ der Abend gestaltet. Volksgenossen, ihr seid alle eingeladen! Kommt zum Fest der Hitlerjugend!

**Gymnastiklehrgang des BDM-Wertes „Glaube und Schönheit“.** Mitte Juni führt das Gebiet Niederdonau in der Kreisschulungsburg Waidhofen a. d. Ybbs einen Gymnastiklehrgang des BDM durch. Der Lehrgang, der unter der Leitung der Gymnastiklehrerin des Gebietes Niederdonau steht, wird alle Arbeitsgemeinschaftsleiterinnen des BDM-Wertes „Glaube und Schönheit“ für Gymnastik zusammenfassen und ihnen die nötigen Kenntnisse und Grundlagen für die gymnastische Arbeit mit den Mädchen in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften vermitteln.

**Keine Urlaubsreisen und Familienheimfahrten während der Pfingstzeit!** Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz gibt bekannt: Die Anforderungen des totalen Krieges belasten die Deutsche Reichsbahn so sehr, daß es ihr nicht möglich ist, einen zusätzlichen Personenfernverkehr in der Pfingstzeit durchzuführen. Es muß daher von jedem verlangt werden, daß er alle vermeidbaren Reisen gerade in den Tagen unterläßt, in denen erfahrungsgemäß die Reichsbahn besonders stark belastet ist. Abgesehen von den sehr wenigen Fällen, in denen geschlossene Arbeiterurlaubtransporte von und nach dem Ausland durchgeführt werden, sind daher in der Zeit vom 11. bis 16. Juni keine Urlaubsreisen oder Familienheimfahrten anzutreten oder zu beenden. Arbeiter, Angestellte und Betriebsführer, legt also Urlaub und Familienheimfahrten so, daß nicht gerade Reisen in der Pfingstzeit notwendig werden! Halte die Reichsbahn an diesen Tagen für wichtige Kriegs- und lebensnotwendige Transporte frei und helfe auf diese Weise mit, den Einsatz der Deutschen Reichsbahn zugunsten des totalen Krieges zu erleichtern!

**Dr. Todt — Berufung und Werk.** Am 8. Jänner des vergangenen Jahres hat uns das Schicksal einen der Besten geraubt: Bei Durchführung seiner militärischen Aufgaben verunglückte Reichsminister Dr. Fritz Todt durch Flugzeugabsturz tödlich. Sein alzufrüher Tod rief eine Lücke, die kaum zu schließen ist. In treuer soldatischer Pflichterfüllung starb er, seine Werke und Leistungen aber leben fort und tragen seinen Namen bis in fernste Zeiten. Dr. Todts geniale Leistungen sind vom Führer wiederholt öffentlich anerkannt worden. Nach seinem Auspruch ist er einer der gläubigsten Idealisten und zugleich nüchternsten Realisten, der sich vom einseitigen Straßenbauarbeiter zum größten Baumeister aller Zeiten emporgearbeitet hat und auf den der deutsche Arbeiter darum besonders stolz sein kann. Das Geben an Dr. Fritz Todt wachzuhalten, veranstalteten die Waidhofener NSDAP-Ortsgruppen am Mittwoch den 9. ds. abends im Kinoaal einen Filmvortrag. Nach den Eröffnungsworten des Ortsgruppenleiters Pöschl zeichnete Pöschl, Ing. Apeldauer aus Umstetten auf Grund persönlicher Beziehungen den Lebensweg Dr. Fritz Todts und fand für seine interessanten Ausführungen reichen Beifall. Der anschließend vorgeführte Film „Doktor Todt — Berufung und Werk“ zeigte packende Ausschnitte aus dem gewaltigen Arbeitsgebiet des genialen Organizers und schöpferisch begabten Mitarbeiters des Führers.

**Bunter Abend der Deutschen Arbeitsfront.** Zum fünfjährigen Bestand der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete die Kreisverwaltung Umstetten der NSDAP am Samstag den 5. ds. nachmittags im Inführsaal einen Bunter Abend.

## Wir holen uns die Freiheit für ein Jahrtausend

Dr. Ley vor den Politischen Leitern des Gaues Niederdonau

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach in den letzten Tagen im Gau Niederdonau mehrfach auf Großappellen Politischer Leiter sowie auf Massenkundgebungen der Bevölkerung. Doktor Ley kam unmittelbar aus den Luftgefahrzonen nord- und westdeutschen Reichsgebieten und schilderte der Bevölkerung des Donaugaus die von den Briten und US-Amerikanern verübten Terrorakte. Der Sieg, so betonte Dr. Ley, sei unsere Existenzfrage. Die schaffenden Menschen in den Betrieben trügen in heroischem Maße dazu bei, diesen Kampf von einmaliger Größe zu unseren Gunsten zu entscheiden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley schloß seinen Aufenthalt in Niederdonau, in dessen Verlauf er auf Großkundgebungen in Krems und St. Pölten sprach, mit einer Rede vor dem politischen Führerkorps des Gaues ab, das sich im großen Sitzungssaal des Landhauses versammelt hatte. Am dem Appell nahmen außer Gauleiter Dr. Furrer und seinem Stellvertreter Gerland auch Regierungspräsident Dr. Gruber, die Gauamtsleiter und sonstigen Mitarbeiter im Gau, sämtliche Kreisleiter mit ihren Mitarbeitern, die Gliederungsführer sowie die Führung der NS-Frauenenschaft, der Hitlerjugend und des BDM teil.

Gauleiter Dr. Furrer meldete in seinen Eröffnungsworten dem Reichsorganisationsleiter, daß es in Niederdonau gelungen ist, nicht allein die Partei selbst, sondern auch die Herzen zu mobilisieren. Es sei damit verwirklicht worden, was er Dr. Ley beim letzten Gauappell versprochen. Dieses Ziel konnte erreicht werden, weil der Gau aus der Kameradschaft des gemeinsamen Kampferlebens aufgebaut wurde.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley entwickelte in packenden Ausführungen die Aufgaben, die sich aus den brennenden Fragen der Gegenwart ergeben. Erst Adolf Hitler hat uns erkennen gelehrt, warum wir im Jahre 1918 den Krieg verloren. Erst durch ihn wurde uns allen klar, daß alles andere keinen Sinn hat, solange nicht Juda besiegt ist. Wenn Deutschland leben will, muß Juda vernichtet werden. Dr. Ley ließ nun vor seinen Zuhörern die nationalsozialistische Kampfmethode mit ihren Verfallsgründen, aber auch mit ihrer sieghaften Glaubwürdigkeit und dem tiefen Erleben der Kameradschaft erörtern. Der Fanatismus von damals besetzt die Soldaten Adolf Hitlers bis auf den heutigen Tag. Denn das ist die Echtheit unserer Idee, daß sie nach so vielen Jahren immer wieder die Kraft hat, uns bis ins Innerste zu erfüllen. Das Große aber an Adolf Hitler ist, daß er trotz aller Siege der erste Kamerad seiner Partei blieb. Noch eine andere Tugend war es, die den Nationalsozialismus groß machte: die Disziplin und der Gehorsam. Je härter der Kampf war, desto mehr gehorchten alle. Der kategorische Imperativ: „Du mußt!“ hat uns bis auf den heutigen Tag nicht verlassen. Der Kampf, den wir führen, ist der gleiche geblieben, auch unsere Feinde und ihre

Methoden sind dieselben. Alles ist so wie früher, denn dieser Krieg ist nur die letzte Phase im Kampf mit Juda. Zwingen wir das Schicksal — und wir werden es zwingen — dann ist Juda für immer beseitigt. Deshalb muß auch unsere Überzeugung, muß unser Kampfwille der gleiche sein. Wer vom Frieden spricht, ist ein Verräter, und ein Verräter ist, der daran denkt; komme, was mag, Friede wird erst sein, wenn der Feind um den Frieden winselt. Wir hören nicht eher auf, bis der totale Sieg unser ist. Vor allem aber müssen wir hassen lernen. Reißt das Mittel aus euren Herzen, liebt nicht eure Feinde, sondern haßt sie. Wir predigen Deutschland und dürfen das wohl auch, wenn andere schon seit Jahrtausenden von alten Hebräern und einem auserwählten Volke predigen. Ein Furor des Hasses muß über jeden Deutschen kommen, wenn er sieht oder hört, was der jüdische Jude unseren deutschen Städten im Westen antut. Das ganze Volk antwortet darauf mit dem Ruf nach Rache und Vergeltung, ob es drüben im Westen, in Berlin oder Wien, in Krems oder Linz, in Innsbruck oder sonstwo wohnt. Wir alle halten zusammen, was immer auch kommt, Deutschland hält und ein November 1918 kommt niemals wieder. Nie hat das deutsche Volk alle Chancen des Sieges gehabt, wie gerade jetzt. Wir kämpfen, wir siegen und holen uns die Freiheit für weitere tausend Jahre Deutschlands.

Als der Reichsorganisationsleiter geendet hatte, braute eine Woge der Begeisterung durch den alten Saal. Der Gauleiter schloß dann den Appell mit der Feststellung, daß alle seine Mitarbeiter stets den Glauben an Führer und Volk und an das eigene Kampfergebnis festhalten werden.

### Neuer Ritterkreuzträger im Kreis Umstetten

Feldwebel Franz Lehner, Junglehrer aus Viehdorf, der als Beobachter und Bombenschütze in einem Kampfgeschwader in 437 Frontflügen mehrfach entscheidende Erfolge errungen hat und bereits mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse sowie mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde, bekam nun am 25. Mai das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Kreisleiter Neumann und SA-Oberführer Mitterdorfer entboten dem jungen Helden durch Fernschreiben die Glückwünsche der Partei und SA.

Verleger, Haupt- und Verlagsleiter und für den Gesamthalt verantwortlich: Leopold Stummel, Waidhofen a. d. Ybbs. Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummel. Dargestellt gültig Preisliste Nr. 3.

Es wirkten mit: die Musikkapelle eines Liegerhorstes, das Roman-Trio, der Wiener Vortragskünstler Fritz Wolf, die Tanzgruppe Lilly von Wieden, Josef Watschan und Maria Fedorowa. Die Darbietungen fanden dankbare Aufnahme und ernteten reichen Beifall.

**Schützt die Gemeinschaftsanlagen.** Unsere Stadtgemeindeverwaltung gibt sich die größte Mühe, durch Schaffung von gärtnerischen Anlagen das Stadtbild zu verschönern. Erfreut es doch jedermanns Auge, wenn dort und da das Grau der Häuserfronten und der Straßen von freundlichem Grün und buntem Blumenflor belebt wird. Und nicht nur die Einheimischen freuen sich darüber, viel mehr noch die Fremden, für die solch gärtnerischer Schmuck die beste Empfehlung unserer Stadt ist. Eine glückliche Lösung in dieser Hinsicht stellt der Blumenschmuck auf der Mauer in der Ybbitzerstraße zwischen Graben und Zeller Hochbrücke dar: vor altersgrauen Giebeln und Dächern ein Band von leuchtenden Blumen, die diesem an und für sich schon romantischen Bild einen eigenartigen Reiz verleihen. Mancher, der sich trotz der Anstrengung des Alltags den Sinn für landschaftliche Schönheiten bewahrt hat, bleibt stehen und genießt in stiller Betrachtung das schöne Bild, das mit viel Mühe und Aufwendung nicht unerheblicher Geldmittel hier entstanden. Jeden Sommer bietet es sich aufs neue dar und verlangt von der Allgemeinheit, für die es doch geschaffen wurde, nichts weiter als seinen Schutz. Man sollte glauben, daß es zu den allerersten, jedermann geläufigen Anstandsregeln gehört, solche Anlagen nicht als herrenloses Gut zu betrachten. Leider finden sich immer wieder sogenannte Volksgenossen, die diese Blumenkästen nicht nur in gedankenloser oder vielleicht auch böswilliger Weise verwüsten, sondern daraus auch noch ganze Blumenstücke stehlen. Solches Tun zeugt von schäbiger Gesinnung und ist dementsprechend zu verurteilen. Jeder, dem der Schutz unserer Anlagen am Herzen liegt, hat das Recht und auch die Pflicht, zu deren Schutz mitzuwirken und Schädlingen im Betretungsfall kräftig auf die Finger zu klopfen. Wie wir hören, hat die Stadtgemeinde Prämien für die Namhaftmachung solcher Außenreiter der Gemeinschaft ausgesetzt.

**Das Zuspätkommen ist eine Belästigung,** unter der die pünktlich erscheinenden Besucher von Veranstaltungen in unserer Stadt schon seit jeher zu leiden haben. Aber so träß wie bei den Vorführungen der Waidhofer Filmtheater ist dieses unausstrotzbar scheinende Übel noch nie in Erscheinung getreten. Dort scheint es schon zum „guten Ton“ zu gehören, daß zu spät kommende Besucher während der Vorführung des Vorfilms ganze Reihen bereits sitzender Gäste zum Aufstehen veranlassen, um ihre Plätze einzunehmen. Wenn es auch zu knappen Zeiten noch keine Kinos gab, so hat dieser Anstandslehrer der Nachwelt immerhin doch so eindeutige Verhaltensmaßregeln hinterlassen, daß sie schon längst Allgemeingut sein könnten. Leider ist es aber nicht so. Es gibt immer noch Menschen, denen man von Zeit zu Zeit mit dem Zaunpfahl winken muß. Abgesehen davon, daß das Zuspätkommen während des Vorfilms einen bedenklichen Mangel von Interesse an kulturellen Dingen dokumentiert, wird diese Ungezogenheit von allen jenen, die unter ihr zu leiden haben, als eine arge Belästigung empfunden. Das geflügelte Wort „Da kann man halt nichts machen, das ist schon so“ ist eine faule Ausrede, denn die Sache kann auch anders bereinigt werden, indem die Kinosleitung in Zukunft zu spät kommenden Besuchern entweder den Eintritt während des Vorfilms überhaupt untersagt, zumindest aber nicht gestattet, daß diese während der Vorführungen ihre Plätze einnehmen.

**Todesfälle.** Ein tragisches Geschick hat die Familie Weininger-Hentisch betroffen. Am 7. ds. ist nach kurzer Krankheit die junge Gattin und Mutter Frau Magdalena Weininger geb. Hentisch im blühenden Alter von 22 Jahren verstorben. Ihrem Gatten, Oberleutnant der Luftwaffe Erich Weininger, und der ganzen Familie wendet sich die herzlichste Teilnahme der Stadtbevölkerung zu. Gestern wurde die so früh Vollendete am hiesigen Friedhof der Erde übergeben. — Am Mittwoch den 9. ds. verschied nach kurzem schwerem Leiden die Gattin des Beamten i. R. Herrn Karl Mann, Frau Julie Mann geb. Motesch. Sie stand im 61. Lebensjahre. Neben dem Gatten und den zwei Kindern trauern zwei Schwägern um die Verstorbene.

**Volksschädling verurteilt.** Vor dem Sondergericht des Landgerichtes Wien am Sitze des Amtsgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs fand am 29. v. M. die Verhandlung gegen die 18jährige Postangestellte Stefanie Kametrieser statt. Die Genannte, die ungefähr drei Jahre beim hiesigen Postamt in Verwendung stand, hat verschiedene Postsendungen beraubt und für sich Brauchbares gestohlen. Nach der Hauptverhandlung kam das Sondergericht zu folgendem Schuldspruch: Stefanie Kametrieser wird als Volksschädling wegen Beraubung von etwa 15 Postsendungen, darunter 4 Feldpost- und 2 Kriegsgefangenenpostsendungen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Vorzitzende führte in der Urteilsbegründung aus, daß die Strafe deshalb nicht höher ausgefallen sei, weil die Angeklagte dem jugendlichen Alter kaum entspreche, bisher unbescholten, dienstlich sehr gut beschriebene sei und in vollem Umfange ein reumütiges Geständnis abgelegt hat. Gegen das

Sondergerichtsurteil besteht kein weiteres Rechtsmittel.

**Wo wird er wohl stecken?** Gemeint ist der Jahrgang 1930 unseres Blattes. Wir haben ihn vor längerer Zeit an irgend jemand entliehen und die entsprechende Aufzeichnung hierüber verlegt. Wir empfinden das Fehlen des genannten Jahrganges äußerst unangenehm und für unsere Arbeit erschwerend. Der Entleiher möge sich melden und den Band gelegentlich zurückgeben. Die Verwaltung.

**Schützt die Vogelfamilien!** Mitte Juni werden die Jungen der bei uns brütenden Singvögel flügge und machen in diesen Tagen ihre ersten selbständigen Flugversuche. Meist gelingen die ersten Flüge nicht recht und mancher Vogel erreicht sein Nest nicht wieder; er muß irgendwo in einer Hecke mit neuen Versuchen beginnen. Viele der jungen Vögel werden bei diesen ersten Flügen das Opfer der Katzen, die ihnen mit List und Tücke nachstellen. Sie jagen die halbflügeligen Vögel, bis diese ermatten und sich nicht mehr erheben können. Dann fallen sie den Katzen unrettbar zum Opfer. Es muß daher von jedem Katzenhalter verlangt werden, daß er die wenigen Tage über, an denen die jungen Singvögel fliegen lernen, die Katzen, besonders nachts, einsperrt. — Aber nicht nur Katzen sind es, die die nützliche Vogelfamilie mindern, sondern auch die zweibeinige „vernunftbegabte“ Kreatur beteiligt sich an diesem Raubzug: Unvernünftige Jungen meistens, die mit Steinschleudern bewaffnet „auf die Jagd“ gehen. Verhindert solches Tun durch Abmahnung oder auch, auf frischer Tat, durch eine guttührende Ohrfeige!

**Fronleichnamstag verlegt.** Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse des Krieges wird der Fronleichnamstag auch in diesem Jahre auf den nachfolgenden Sonntag verlegt. Die entsprechenden kirchlichen Veranstaltungen finden am Sonntag den 27. ds. statt. Der 24. ds. ist Werktag.

**Über die Erfassung von Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896** gibt eine amtliche Bekanntmachung auf Seite 7 näheren Aufschluß.

**Sprechtag der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.** Am Dienstag den 22. ds. findet in den Diensträumen der Deutschen Arbeitsfront, Ybbitzerstraße 18, ein Sprechtag der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte statt, in dem über alle einschlägigen Fragen Auskunft erteilt wird. Näheres im Amtlichen Teil dieser Folge.

**Erfassung von Kupfererzfeldern.** Gemäß einer Anordnung der Reichsstelle für Eisen und Metalle wurde die Erfassung von Kupfererzfeldern verfügt. Die Meldung ist bis spätestens Dienstag den 15. ds. beim Stadtmagistrat zu erstatten. Näheres im Amtlichen Teil dieser Folge.

**Die 4. Reichs-Lotterie der NSDAP** für das Kriegshilfswort ist die größte Lotterie, die bis jetzt zur Durchführung kam. 84 Millionen Losbriefe kommen diesmal zur Ausgabe. Dafür bringt diese Lotterie aber auch mit ihrem Gewinnplan von 14 Millionen Reichsmark eine reiche Anzahl an Gewinnen und Prämien.

**Änderung im Luftpostverkehr nach dem Osten.** Für den Luftpostverkehr der Ostfront weist das Oberkommando der Wehrmacht erneut darauf hin, daß vom 1. Juni an Luftpostpakete nach dem Osten mit einer Luftpostmarkte, Luftpostbriefe mit zwei Luftpostmarkten zu versehen sind. Die Luftpostmarkten werden in entsprechend erhöhter Anzahl an der Front ausgegeben.

**Zeit der hellen Nächte.** Es ist jetzt die Zeit der hellen Nächte und nur wenige Stunden in der Nacht bleibt das Tagesgestirn unter dem Horizont; im Norden ist fast die ganze Nacht hindurch ein fahler Dämmerungsschimmer zu sehen und schon früh am Morgen wird es im Osten wieder hell. In der kurzen Zeit um Mitternacht, in der es wirklich dunkel ist, bietet die am östlichen Himmel sich voll entfaltende Milchstraße einen prachtvollen Anblick. Am 1. Juni trafen sich die beiden hellsten Wandelsterne Venus und Jupiter und gaben durch ihren vereinigten Glanz ein eindrucksvolles Bild. In

der Folgezeit verschwindet dann Jupiter sehr rasch vom Abendhimmel, weil er in den Bereich der Strahlen der vorrückenden Sonne gerät; Venus kann sich infolge ihrer ostwärts gerichteten Bewegung diesem Schicksal noch eine Zeit lang entziehen und erreicht am 28. Juni sogar die größte Elongation. Mars kommt nun endlich am Morgenhimmel mehr zur Geltung; er geht ein bis zwei Stunden nach Mitternacht auf und seine Höhe über dem Horizont steigt langsam an. Auch Merkur steht Mitte Juni am Morgenhimmel, doch wird man ihn nur schwer zu Gesicht bekommen, denn er steht sehr viel tiefer als die Sonne. Saturn war am 7. ds. in Konjunktion und ist daher den ganzen Monat hindurch unsichtbar. Der Mond war in den ersten Junitagen nicht zu sehen, denn am 2. ds. war Neumond; er erschien dann wieder am Abendhimmel und erreicht am 11. ds. das erste Viertel. Am 18. ist Vollmond und am 24. ds. letztes Viertel.

**UNTERZELL**

**Trauung.** Am 7. ds. schloß vor dem Waidhofer Standesamt Obergemeinderat Josef Frühwirt, Unterzell 1, mit Frä. Elisabeth Gottwald, Naturantin aus Wien, 16., Brunnergasse 43, den Ehebund.

**WINDHAG**

**Auszeichnung.** Der Stalingradkämpfer Gefreiter Friedrich Stockinger, Schildermühle 34, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

**Muttertagsfeier.** Am Sonntag den 6. ds. veranstaltete die NS-Frauenenschaft Waidhofen-Stadt in Windhag eine Muttertagsfeier, zu der eine stattliche Anzahl von Bäuerinnen erschienen war. Über 30 Mäiden des RAD-Lagers Reichenberg waren mit ihrer Führerin gekommen, um den Frauen von Windhag eine Feiertunde zu bereiten. Nach der Begrüßung durch die Ortsfrauenschaftsleiterin trugen die Mäiden Sprüche, Gedichte und Lieder vor, die alle der Mutter und dem Volk galten. Zwei meisterhaft gespielte Violinen verbanden die Sprechstunde, Lieder und Sprüche zu einem würdigen Ganzen, dem alle Frauen mit großer Aufmerksamkeit lauschten. Der Aufsatz des Tobler-Dirndls, den eine Arbeitsmaid vorlas, ließ manches Auge feucht werden. Hierauf sprach in ihrer lieben warmen Art Pgn. Mirek über die Bedeutung des Muttertages, über den tiefen Sinn des Wortes Mutter. Mutter ist Liebe, Mutter ist Treue, Mutter ist Heimat, Mutter ist der Begriff der rastlosen Tätigkeit, der Umsicht, der nie erlahmenden Geduld, der liebevollsten Betreuung. Mutter bedeutet die Seele des Hauses, Mutter ist aber auch die ewige Erneuerin des Blutquells unseres Volkes. Wenn wir der Mutter auch immer danken sollen, so wurde vom Führer dieser eine Tag des Jahres dazu bestimmt, den Müttern den Dank der ganzen Nation zu sagen und ihnen durch die Verleihung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter die sichtbare Anerkennung zu jollen. Wir ehren in der Mutter nicht nur die Mutter des Kindes, sie ist die Mutter des ganzen deutschen Volkes. Ihr gilt der Dank der Familie, des Führers, der ganzen Nation. Ein Lied schloß die Feiertunde und tief beeindruckt verabschiedeten sich die Frauen.

**Waidhofen A. D. Ybbs-Land**

**Auszeichnung.** Der Pioniergefreite Franz Simmer vom Bauernhaus Königsberg, 2. Pöchlauerrotte 16, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren und wünschen ihm und seinen vier Brüdern auch weiterhin Soldatenglück!

**Trauung.** Vor dem Waidhofer Standesamt wurde am 7. ds. Herr Johann Habersfellner, Hilfsarbeiter in der 1. Wirtsrotte Nr. 26, mit Frä. Maria Obergruber, Landarbeiterin, 3. Wirtsrotte 17, getraut.

**NSDAP.** Durch die Neueinteilung des Gebietes der bisherigen Zelle 3 in zwei Zellen

ergibt sich folgende organisatorische Neueinteilung: Die Zelle 3 (Redtenbach) übernimmt Anton Gugler, Blok 01 führt Josef Spreitzer, Blok 02 Anton Zebenholzer, Blok 03 Leopold Kogler und Blok 04 Ludwig Hesch. Die Zelle 8 (Rien) leitet Sebastian Böhm, Blok 01 Josef Brunner, Blok 02 Karl Ublacker.

**Zellenappelle im Monat Juni.** In der Stabsbesprechung vom 6. ds. wurden die Zellenappelle wie folgt festgesetzt: Zelle 1 (Kraillhof): Samstag den 26. Juni um 20 Uhr beim Ortsbauernführer Anton Steinauer. Zelle 2 (Wirtsrotten): Sonntag den 27. Juni um 15 Uhr beim Milchbauern. Zelle 3 (Redtenbach): Samstag den 19. Juni um 20 Uhr im Bauernhaus Ludwig Hesch. Zelle 4 (Konradshaus) und Zelle 5 (Hirshberg): Pfingstsonntag den 13. Juni um 17 Uhr im Bauernhaus Niederhochkogel (Brandstatt). Die Zellen 6 und 7 (Ober- und Unterlaus) am Pfingstmontag den 14. um 20 Uhr im Bauernhaus Untergrub. Zelle 8 (Rien): Donnerstag den 24. Juni (Fronleichnamstag) um 20 Uhr im Bauernhaus Angerer.

**Jüdische Sabotage.** In verschiedenen Folgen unseres Blattes schilderten wir aus dem Leben des Juden Franz Israel Kuniger die stets auf Begaunung der Nichtjuden eingestellte Lebensweise dieser zersetzenden Rasse. Ausgehend von den in den Jahren 1906 bis 1909 erfolgten Erwerbungen von drei deutschen Bauernwirtschaften im Ausmaß von 171 Hektar, durch die er zum größten Grundbesitzer innerhalb des Gemeindegebietes wurde, brachten wir Mitteilungen über die „Tüchtigkeit“ und „Singabe“ des nunmehr durch seinen wirtschaftlichen Einfluß zum Vizebürgermeister und Finanzreferenten aufgestiegenen Vertreters der „Gemeindeinteressen“. Unter seiner Leitung nahen drei Gemeindefreier wegen Unterstellungen von mehreren tausend Schilling entlassen werden. Seine diesbezügliche moralische Beurteilung durch das Gericht berichteten wir ausführlich. Wie dieser Vertreter der vorderrajatischen Milchstraße durch ein nicht eingehaltenes Versprechen den zur Erlangung der Eigenjagd noch fehlenden Grund erwarb und eine deutsche Bauernwirtschaft durch volle 36 Jahre zwang, seuchengefährdetes Bachwasser als Trinkwasser zu verwenden, konnten wir gleichfalls aufzeigen. Das brutale Auftreten als Lebensmittelkommissär im ersten Weltkrieg, in welcher Eigenschaft dieser Volksschädling sich erfreute, dem 62jährigen deutschen Bauern Engelbert Obermüller eine Ohrfeige zu geben, zeigte den seinerzeit mächtigen Einfluß dieser Parasiten. Daß auch in den Nachkriegsjahren der Genannte sein Anwesen weiter trieb, erfuhren die Leser durch die Berichte, wie im Jahre 1937 der Bauer Michael Brenn beim Viehverkauf mit einem Revolver bedroht und Kleinbauern durch Verkauf kranker Ochsen um 440 RM geschädigt wurden. Betrug an allen Nichtjuden zu jeder Zeit ist Vorschrift des Talmuds, des Gebetbuches der Juden. Aber auch in diesem Kriege leuchte Kuniger sein die Allgemeinheit schädigendes Treiben fort. Wie wir von zuständiger Stelle erfuhren, hat der Jude von 23 lieferpflichtigen Hennen im Lieferjahr 1941/42 insgesamt nur 360 Stück Eier zur Ablieferung gebracht. Mit hin 1250 Stück Eier zu wenig! Er hat demnach nicht einmal ein Viertel der Pflichtmenge abgeliefert, das heißt, über drei Viertel der lieferpflichtigen Eier dem deutschen Volk vorenthalten. Deutsche Kinder brauchen keine Eier, wenn der Jude diese selbst verschlingt oder damit seinen Reiback macht. Wie unbedingt erforderlich die kommissarische Zwangsverwaltung des Judenbesitzes ist, zeigte auch eine Überprüfung der Milchablieferungen. Vor der Übernahme des Gutes in die Zwangsverwaltung lieferte der Jude nur 25 Liter Milch im Tage. Am nächsten Tag nach der Einsetzung des kommissarischen Verwalters konnten schon 50 Liter, also um 100 Prozent mehr geliefert werden. Diese Menge konnte durch zweckentsprechende Maßnahmen auf täglich 70 Liter gesteigert werden. Es ist somit erwiesen, daß die Judenfamilie in den vergangenen Kriegsjahren ganz gemeine Sabotage zum Schaden des deutschen Volkes begangen hat. Es ist daher zu erwarten, daß die zuständigen Stellen gegen diese Schädlinge die diesbezüglichen Kriegsgesetze entsprechend anwenden.

**Todesfall.** Nach längerem Leiden verschied am Montag den 7. ds. Herr Gustav Schreiner, Altknecht am Gute Obmansriegl, im 73. Lebensjahre.

**BÖHLERWERK A. D. YBBS**

**Sängerjubiläum.** Sonntag den 30. v. M. feierte Pg. Alois Mitter in Rosenau seinen 80. Geburtstag. Der Waidhofer Männergesangverein brachte dem Jubilar am Abend ein Ständchen. Pg. Mitter hielt dem Gesangverein durch 50 Jahre die Treue, die ihm der Verein durch das zahlreiche Erscheinen der Sangesbrüder zu seinem Ehrentag dankte. Abschließend zog man sich beim Grabenwirt in Hilm zu einem gemühtlichen Ständchen zurück.

**Dorfnachmittag.** Bei herrlichem Wetter konnte am Sonntag den 30. Mai die BDM-Schar Rosenau die Öffentlichkeit zu einem wohlgelungenen Dorfnachmittag einladen. Mit Liedern eingeleitet und vom Hiltlerjugen Walter Holzreiter in laufenden Anlagen mit



„Reichs-Grenadier-Division Hoch- und Deutschmeister“. In besonderer Würdigung ihres unvergänglichen Heldentums während der schweren Kämpfe im Osten, vor allem aber auf dem Trümmerfeld von Stalingrad, hat der Führer die 44. Infanterie-Division, in deren Reihen auch das Infanterieregiment 134, das Traditionsregiment des 1. u. 1. Infanterieregimentes Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, kämpfte, mit dem stolzen und verpfichtenden Namen ausgezeichnet. — Reichsleiter Baldur v. Schirach bei der feierlichen Namensverleihung im großen Wiener Konzerthausaal. (Atlantic, Zander-M.K.)

heiteren Erzählungen umrahmt, nahm diese Veranstaltung einen außerordentlich netten Verlauf, wie der reichliche Beifall der zahlreichen Zuhörer am besten bewies. Volkslieder und Volkstänze, lustige Szenen, Märchenpiele, alles war nett und hübsch vorbereitet, so daß die Gruppenführerin Elfriede Kaufmann auf diesen Erfolg wirklich stolz sein kann. Mit dem gemeinsamen Lied „Nun ade zur guten Nacht“ schloß der gelungene Dorfnachmittag. Die Mädel veranstalteten während des Dorfnachmittags eine Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz, welche den beachtlichen Betrag von RM. 107,60 erbrachte.

**Der Geist der tausend Seen.** Am 3. ds. sprach um 20 Uhr im Vertshaus Hauptmann Günther Thaler unter obigem Titel über Volk und Land der Finnen. Dieses kleine, aber überaus heldenhafte Volk der Finnen ist eigentlich erst in den letzten Jahren in das Blickfeld der übrigen Welt gerückt. Hat man doch früher kaum von Finnland in besonderem Ausmaße Kenntnis genommen. Die außerordentlich interessanten und vortrefflichen Ausführungen Hauptmann Thalers brachten uns, unterstützt durch Lichtbilder, Land und Leute dieses nordischen Staates näher. Der Vortragende ließ uns die vielleicht weisensfremd erscheinenden Züge und Charaktereigenschaften dieses kleinen, im ewigen Kampfe mit der Natur stehenden heldischen Volkes verstehen lernen. Der Vortrag wurde vom Volksbildungswerk der MZ. durchgeführt.

**3. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz.** Die bereits zur Gewohnheit gewordene Erhöhung bei den Sammlungen betrug bei der diesmaligen Aktion am 6. ds. gegenüber dem Vorjahr 42 Prozent und im Vergleich zu 1941 150 Prozent. Somit wieder ein Ergebnis, das weit über dem Reichsdurchschnitt liegt.

**Standesamtliche Meldungen.** Verheiratet hat sich am 30. v. M. Herr Josef Steinbauer aus Hilm 147 mit Frä. Anna Kromajer aus Waidhofen. Am 3. ds. Herr Ladislav Hanisch aus Böhlerwerk 64 mit Frau Theresia Johanna Klaua. — Geboren wurde am 5. ds. ein Mädchen Rosemarie des Schmiedehaars Leopold und Marie Luger, Böhlerwerk 10. — Gestorben ist am 7. ds. nach kurzem Leiden die Weisergattin Frau Anna Pflügl, Brudbach 72, im 65. Lebensjahre.

## ROSENAU AM SONNTAGBERG

**Turnerbund „Jahn“.** Am Sonntag den 6. ds. konnte sich unser Turnwart Oswald Grobauer bei den Lehrsämpfen des Sportgastes Wien im Dreikampf mit 1228,7 Punkten den 6. Rang erkämpfen. Unser kleiner Verein wird sich auch bei den Gaumeisterschaften in Stoderau, die am 19. und 20. Juni stattfinden, beteiligen. Zu den einzelnen Disziplinen wurden unsere Paula Böhlerwerk zum 100-Meter-Lauf und Max Grobauer, derzeit bei der Wehrmacht, zum Kugelstoßen, 100-Meter-Lauf und zum Weitsprung gemeldet. Wir wünschen den Sportlern einen schönen Sieg und sind überzeugt, daß sie sich durch ihr Können auszeichnen werden.

## YBBSITZ

**Heldentod.** In der vordersten Linie des südlichen Abschnittes der Ostfront starb am 19. Mai der Pionier in einer technischen Abteilung Pz. Friedrich Strunz, SA-Sturmmand, im 19. Lebensjahre den Heldentod für Führer und Reich. Er ist ein Sohn des Herrn Friedrich Strunz in Ybbsitz. — Am 11. Feber ist an der Ostfront Soldat Engelbert Simmer, Landarbeiter aus Knieberg 23, gefallen. Am 23. April fiel Soldat Josef Lindtner, Postfacharbeiter in Ybbsitz 178, im Alter von 29 Jahren. Die Heimat wird das Opfer dieser Felder zu würdigen wissen!

**Bermundet** wurde an der Südfront der Gefreite Franz Reiberger, Ybbsitz 113, durch Bombensplitter. Er befindet sich derzeit in einem Heimatlazarett. Wir wünschen ihm baldige Genesung!

**Ortsgruppenstabsbesprechung.** Samstag den 5. ds. fand im Parteihaus um 20 Uhr die monatliche Stabsbesprechung statt. Der Ortsgruppenleiter widmete vorerst allen seit dem letzten Appell gefallenen Helden einen tiefempfindlichen Nachruf. Hierauf brachte der Ortsgruppenleiter wichtige Mitteilungen über die Altpapierammlung, die bis nun über 1000 Kilogramm erbrachte. Auch die Schuh- und Spinnstoffammlung ist im besten Gange. Die Schießwehrtkämpfe finden für Ybbsitz in Waidhofen a. d. Ybbs statt. Für den eingerückten Zellenleiter Pz. Schauzberger übernimmt die Zelle 9 Pz. Riegler v. d. Rotenmauer. Hierauf gab der Ortsgruppenleiter das Sammelergebnis des Kriegs-Winterhilfswerkes bekannt, das erfreulicherweise wiederum eine Steigerung erfuhr. Eindringlich verlangte der Ortsgruppenleiter sodann eine wirklich intensive Fühlungnahme aller Zellen- und Blockleiter mit den in ihrem Bereich wohnhaften Volksgenossen. Hierauf folgten die Berichte der einzelnen Amtswalter, Gliederungsleiter und Zellenleiter. Nachdem der Standortführer der HJ die Parteigenossen zur Teilnahme an der am 21. ds. stattfindenden Sonnenfeier auf der Hinfsteinwand eingeladen hatte, wurde die Stabsbesprechung um 22 Uhr beendet.

## Bauern, schützt euer Heim!

Es ist nicht allzu lange her, da wanderten aus den Bauernstuben die guten alten Möbel und so mancher Hausrat auf den Dachboden, und Möbel, die in Serien in den Fabriken um billiges Geld erzeugt wurden, zogen in die Bauernstube ein. Für das einfüllig-eigenartige Glasmalereibild wurde in dem Herrgottswinkel ein kitschiger Farbendruck aufgehängt u. dgl. mehr. So verlor die Bauernstube langsam ihre Bodenständigkeit und Eigenart. Der gesunde Sinn für den Wert des aus den Bedürfnissen des Bauernstandes entstandenen Hausrates, der Möbel usw. ging fast verloren. So verstaubte, ja, vermoderte manches wertvolle Stück, das durch Jahrhunderte Erbgut einer Familie war. Schlimmer aber noch als das Verborgensein in einer alten Kammer oder auf dem Dachboden war jedoch, daß volksfremde Händler aus der Stadt auf diese Volksgüter aufmerksam wurden und sie in großen Mengen vom Dorf, aus dem Bauernhaus abjählepten. Sie gaben dem Bauern nur einen lächerlichen Preis oder tauschten die alten Möbel gegen angeblüh viel teurere Dudenware ein. Viel bodenständiges Gut, schöne, behäbige Truben, bemalte Kästen, eingelegte Fische, geschnitzte Figuren, Glasmalereibilder und vieles andere wurde der Gegend entzogen, wo es nur allein sein Heimatrecht besaß. Es gab aber unter diesen Gegenständen auch solche von hohem künstlerischem, kulturellem und Wertwert. Schnöde Profittüger hat sich hier verheerend ausgelebt. Besonders in der ersten Nachkriegszeit und in der Systemzeit, da ja Geld im Bauernhaus sehr rar war, wurde recht übel gehandelt. Der Reichtum

an bodenständigen Möbeln und Hausrat war jedoch so groß, daß auch heute noch mancherlei im Verborgenen ruht. Leider aber macht sich auch jetzt wieder das Bestreben bemerkbar, diese Güter dem bodenständigen Besitz zu entziehen. Es wird auch in unserer Gegend viel angekauft und weggeschafft und die Heimat wieder um beachtenswerte Kulturgüter ärmer gemacht. Wir müssen daher heute unsere Bauern eindringlich vor solchen Aufkäufern und Händlern warnen. Bedenkt, was euer Gut dem Händler wert ist, das ist es euch noch immer, denn der Händler will ja damit verdienen und zwar meist recht viel. Dem Bauern aber muß es doppelt teuer sein. Haben sich diese Güter doch von Ahn auf Ahn vererbt, lebt doch Herzblut und harte Arbeit daran. Geld ist kein Wertmesser für diese Güter. Was der Händler macht, das kann auch der Bauer machen. Der Händler läßt sie neu herrichten und verkauft sie an Liebhaber oder was noch schlimmer ist, an Geldprosen, die dann in der Stadt sich eine „echte“ Bauernstube einrichten. Es wäre besser für den Bauern, die billigen Serienmöbel wieder aus der Stube zu entfernen und dafür die von den Vätern ererbten wieder so instandsetzen zu lassen, daß sie in Ehren in die gute Stube einziehen könnten. Darum, Bauern, weist jedem Händler und Käufer, der euch alte Möbel und von den Vätern überkommenen Hausrat abfeilschen will, stolz die Tür und hütet auch in dieser Beziehung eure Eigenart, wie ihr euren Boden und euer Blut vor Überfremdung schützt.

**Reichsportwettkämpfe.** Am 29. und 30. Mai wurden in Ybbsitz die Reichsportwettkämpfe ausgetragen. Neben sämtlichen Gliederungen der HJ. beteiligten sich auch die MZ. und das KVV-Lager Ybbsitz. Nach dem Flaggenhissen erscholl ein Kampflied und mit diesen Sturmklängen im Herzen trat die Jugend zum Wettkampf an. Alle taten ihr Bestes, um sich der kämpfenden Front würdig zu erweisen. Die drei Besten der einzelnen Gruppen waren: KVV: 1. Norma Maerten, 2. Irngard Lüdke, 3. Hannelore Philsen. MZ: Marianne Längauer, Frieda Hochstöger, Agnes Rinner. MZ: Mina Hochstöger, Theresie Hochstöger, Edith Stoder. HJ.: Franz Hofinger, Heinrich Hirsch, Gottfried Bachler. HJ.: Adolf Kupfer, Josef Bauer, Leopold Hofinger. Die Bestleistungen der beteiligten Gliederungen lieferte das KVV-Lager „Nordmat“ in Ybbsitz. Wieder hat die deutsche Jugend ihre Kraft und ihren Geist in hohen sportlichen Leistungen bewiesen und die Gewähr für ein starkes, mächtiges Deutschland gegeben.

**Geboren** wurde am 6. ds. im Waidhofener Krankenhaus ein Mädchen Christine des Forstarbeiterpaares Gabriel und Christine Geyerlechner, Großprolling 30.

## OPPONITZ

**Heldentod.** Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 28. November 1942 bei Stalingrad der Gefreite Heinrich Auer, Inhaber des Infanterie-Sturmabzeichens und der Ostmedaille, Sohn vom Gute Strubb in Opponitz, gefallen. Er stand im 22. Lebensjahre. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken!

## GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

**Fronturlaub.** Wir konnten in der letzten Zeit folgende Fronturlaubler in der Heimat begrüßen: Kapitän zur See Ing. von Ha-

fen, Obergefreiter Johann Krister, Obergefreiter Karl Tröschner, Obergefreiter Johann Puzgruber und Gefreiter Franz Kagensteiner. Wir wünschen ihnen gute Erholung!

**Kojegger-Feier.** Am Samstag den 5. ds. wurde eine gut besuchte Gedächtnisfeier für den steirischen Heimatdichter Peter Kojegger anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages veranstaltet. Kulturstellenleiter Pz. Peter hielt eine einleitende Ansprache, worauf Pgn. Marie Scholz ein sehr fesselndes Lebensbild des berühmten Dichters entwarf. Die ganze Feier zeichnete sich durch einen herzlichen, gemütswarmen Ton aus, wozu auch die sehr beifällig aufgenommenen Lieder und Soller der weiblichen Sängerrunde und die Lieder zur Laute des Pz. Schöllhammer wesentlich beitrugen. Frau Franzl las eine feitere Erzählung aus Kojeggers Werken vor und auch Oberstudientrat Pz. Dr. Pohl las eines der schönsten Kojeggergedichte und erläuterte anschließend, wie auch das Altreich dem steirischen Volksdichter große Verehrung entgegenbringt und viele seiner Dichtungen auch in den Schul-Lehrbüchern zu finden sind. Er betonte damit die Verbundenheit der deutschen Stämme in Freud und Leid, in Nord und Süd. Mit einer ultigen Bauernjense, aufgeführt von Frau Franzl und ihrer Tochter Irngard, wurde die schöne Feier beendet.

**Begräbnis.** Am Sonntag den 6. ds. wurde Frau Konstanza Hampölg geb. Prüller zu Grabe getragen, welche am 4. ds. im Alter von 22 Jahren im Waidhofener Krankenhaus nach kurzem Leiden verstorben ist. Die große Beteiligung am Begräbnis zeigte die Beliebtheit, welche der jungen, so früh verstorbenen Frau aus allen Bevölkerungsteilen entgegengebracht wurde. Sie hinterläßt ihren Mann, der an der Ostfront im Einjaz steht, und ein dreijähriges Söhnchen. Nach der kirchlichen Einsegnung nahm im Namen der Deutschen Turn- und Sportgemeinde Pz. Maner tiefgriffen Ab-

schied von der Sportkameradin mit dem letzten deutschen Gruß.

**Bereinsmeisterschaftsschießen.** Die Schießgruppe der Deutschen Turn- und Sportgemeinde im NSRL. hielt am 30. Mai den Wettkampf um die Vereinsmeisterschaft für 1943 ab. Das Ergebnis war folgendes: 1. Kleinfalber-Gebrauchswaffe: 1. Franz Schnabl 156, 2. Brunsteiner 151, 3. Kirch 150, 4. Berger 148, 5. Alfons Schnabler 144, 6. Hammer 142, 7. Peter Repp 139, 8. Baar 139, 9. Stecher 135, 10. Stadler 133, 11. Gauß 129, 12. Maner 128, 13. Blaimauer 125, 14. Dietrich 125, 15. Hertha Brunsteiner 116, 16. Hedi Repp 116, 17. Parizer 114, 18. Paula Souzel 108, 19. Gusti Steinbacher 95, 20. Josef Gruber 65. 2. Kleinfalber-Sportwaffe: 1. Franz Schnabl 156, 2. Kirch 156, 3. Brunsteiner 155, 4. Berger 155, 5. Hammer 154, 6. Dietrich 152, 7. Stadler 143, 8. Alfons Schnabler 142, 9. Blaimauer 141, 10. Baar 141, 11. Stecher 136, 12. Gauß 134, 13. Repp 121, 14. Parizer 100, 15. Hedi Repp 78, 16. Gusti Steinbacher 73. 3. Pistolen-schießen, Sportwaffe: 1. Kirch 260, 2. Alfons Schnabler 243, 3. Parizer 236, 4. Stadler 230, 5. Maner 224, 6. Peter Repp 222, 7. Hammer 219, 8. Brunsteiner 213, 9. Baar 212, 10. Hedi Repp 181.

## GÖSTLING A. D. YBBS

**Für Führer und Reich gefallen.** In den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront starb am 22. Mai Unteroffizier Hans Koll im 26. Lebensjahre den Heldentod für Führer und Reich. Ehre seinem Andenken!

**Dienstappell und Sprechabend.** Samstag abends um 7 Uhr waren die Politischen Leiter in das Parteihaus geladen worden, um vom Ortsgruppenleiter Pz. Prüller Weisungen für die kommenden Wochen entgegenzunehmen. Abgegeben von den eingegangenen Schriftstücken, die durchbesprochen wurden, standen im Mittelpunkt der Beratungen die Aufnahme der Mütter aus den luftgefährdeten Gebieten und die Spinnstoffammlung. Der Ortsgruppenleiter richtete an alle den dringenden Appell, in der Bevölkerung die Aufnahme der Mütter aus den luftgefährdeten Gebieten gut und verständnisvoll vorzubereiten. Für die stattfindende Spinnstoffammlung wurden die letzten Weisungen ausgegeben. Aus den Berichten der Blockleiter erfuhr man, daß die Gefreudigkeit aller Volksgenossen und -genossinnen überaus groß ist. Schon jetzt kann man mit einem vollen Erfolg rechnen. Nach Klärstellung einiger drücklicher Angelegenheiten schloß Ortsgruppenleiter Pz. Prüller mit einem Gedanken an den Führer diese Besprechung. Anschließend sollte eine Schulung mit einem Sprechabend stattfinden. Der Sprechabend wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Dafür fand ein Gemeinschaftsbesprechung der Reden der Reichsminister Dr. Goebbels und Speer aus dem Berliner Sportpalast statt.

**Aufbauarbeiten in der Gemeinde Göstling.** Sonntag nachmittags fand in der Rote Strohmärkt anlässlich der Inbetriebsetzung der Trafostation Strohmärkt eine schlichte Feier statt. Die Trafostation wurde nach den modernsten Errungenschaften gebaut und eingerichtet. Die Bauführung hatte die bekannte Baufirma Maba inne, die Inneneinrichtung lieferte die Elektrizitätswerksgesellschaft der Stadt Wien bzw. Opponitz. Die hiesigen Bauern arbeiteten fleißig mit und so ist durch die Zusammenarbeit aller dieses Gemeinschaftswerk vollendet worden. Das Gebäude paßt recht gut in die Landschaft. Durch dieses Werk erhielten die Rotten Hochreit, Eisenwiesen, Strohmärkt, Stigenlehen, Laßing und Mendling Licht- und Kraftstrom. Die Rotten der Trafostation belaufen sich auf 9000 RM. Die gesamte Anlage kommt auf rund 60.000 RM. Dieses Werk in seiner Gesamtheit zu vollenden, war durch größere Zuschüsse des Reiches möglich. Bürgermeister Dr. Stepan hat wieder gezeigt, daß Arbeitseifer und Ausdauer zu einem Erfolg führen müssen. Die Verbrauchsmöglichkeit des elektrischen Stromes durch diese neue Anlage ist mehr als verdoppelt worden. Wieder ist Göstling um einen bedeutenden Schritt in den Aufbauarbeiten weitergekommen. Ortsgruppenleiter Pz. Prüller sowie auch Ortsbauernführer Gustav Haberfellner würdigten die Verdienste des Bürgermeisters Dr. Stepan anlässlich der Fertigstellung der Trafostation bei der stattgefundenen Feier.

**Todesfall.** Am 4. ds. starb der Besitzer des Bauernhofes Köhr, Herr Johann Längauer, Königsberg Nr. 7, im 39. Lebensjahre. Eine heimtückische Lungenkrankheit beendete das arbeitsfrohe Leben. Das Leichenbegängnis, das am Sonntag vormittags stattfand, zeugte von der großen Beliebtheit dieses braven und aufrechten Mannes. Fünf minderjährige Kinder und die Frau trauern um den Toten. Wir alle trauern mit, denn Johann Längauer ist einer von denen, die durch ihren aufrechten Charakter stets vermehrt werden.

**Schulabschlussfeier der Berufsschule.** Die Schulabschlussfeier der landwirtschaftlichen Berufsschule Göstling findet am Sonntag den 20. ds. um 11 Uhr vormittags auf dem Schulplatz, bei schlechtem Wetter im Hauptraum der Berufsschule statt. Zu dieser Feier sind alle Volksgenossen und -genossinnen von Göstling und Umgebung seitens der Schulleitung herzlich eingeladen.



**Zur Eigentumsrückgabe in den Ostgebieten.** Nach der Deklaration des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete wird den einheimischen Bauern das von ihnen bisher bearbeitete Land als privates Eigentum zuerkannt. Diese neue Maßnahme stellt eine Anerkennung der Arbeit der Landbevölkerung in den besetzten Ostgebieten dar und es wird sich bald zeigen, was dieses vom bolschewistischen Joch befreite Bauerntum für die Allgemeinheit zu leisten vermag. — Mit Freuden gehen die Bauern und Landarbeiterinnen an die Arbeit, da sie wissen, daß ihnen hier für Lohn und Anerkennung zuteil werden. (PK-Aufnahmen: Kriegsberichter Springmann und Dr. Lange, Alt., 3.)

LUNZ AM SEE

Heldentod. Am 27. März wurde bei den Kämpfen an der Ostfront Soldat Konrad Kronsteiner schwer verwundet und starb am 11. April in einem Kriegslazarett. Er stand im 32. Lebensjahre. Die Heimat wird ihn nie vergessen!

ALLHARTSBERG

Ortsgruppenstabsappell. Samstag den 5. ds. wurde im Parteihaus um 20 Uhr ein Stabsappell der NSDAP-Ortsgruppe abgehalten, bei welchem Ortsgruppenleiter Pg. Meisecke nach Erledigung der Dienstreisen den Zellenleitern zur Durchführung der monatlichen Zellenabende sowie zur Spinnstoff- und Schuhfabrikation nähere Weisungen gab. Anschließend besprach NSDAP-Ortsamtsleiter Pg. Bruckschweiger einige NSDAP-Angelegenheiten und verlas die Ergebnisse der Hausbesuche für das Deutsche Rote Kreuz.

Trauung. Sonntag den 6. ds. wurde Obergefreiter Josef Mayer aus Sindelsburg mit der Lagerverwalterin in Losdorf Fräulein Josefa Bruckschweiger aus Burgstall 42 vor dem hiesigen Standesamt und auch in der Pfarrkirche getraut. Besten Glückwünsch!

BIBERBACH

Todesfall. Im Waidhofener Krankenhaus ist am 3. ds. die Landwirtstochter Ludmilla Gruber, Biberbach 206, im Alter von 40 Jahren verstorben.

SEITENSTETTEN

Für Großdeutschland gefallen. Im Kampf gegen kommunistische Banden in Serbien starb Genbarmerie-Oberwachmeister d. R. Engelbert Lutz den Heldentod. Die Heimat wird ihm ein treues Gedenken bewahren!

Reichssportwettkampf 1943. Ein Jahr sportlicher Arbeit ist wieder vorüber. Wir haben die beachtliche Steigerung der Leistungen in allen Sportarten und daß auch die Volkstänze zu ihrem Rechte kamen, ist erfreulich. Am Vormittag des 30. v. M. war Siegerehrung, nachmittags Schauturnen, Wettlauf, Pyramiden, lustiges Allerlei, römisches Wagentennen, Gesang usw. Alle Darbietungen fanden echten Beifall. Über den Sport, die Notwendigkeit der körperlichen Ertüchtigung zu reden, hieß es Eulen nach Athen tragen. Wir wollen nur über den Vorteil der Ertüchtigung des Körpers und des Geistes ein Wort verlieren. Die Stählung des Menschen kommt nicht nur dem Städter, fast mehr der der Anbill der Natur ausgelesenen Landbevölkerung zugute. Der von Jugend auf durchtrainierte Körper ist den Strapazen der häuslichen Arbeit weit widerstandsfähiger. Der Sport ist kein Politikum. Mit dem gesunden Körper wächst ein gesunder Geist mit auf. Die Zeit der dreifachen Untererde und der Badezüge bis zum Hals ist vorbei. Kein vernünftiger Mensch rechnet noch mit dem Vormärz.

ERTL

Todesfall. Donnerstag den 3. ds. ist nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden Frau Maria Keil, Private am Rabenlehengut, in ihrem 75. Lebensjahre verschieden.

GROSSRAMING

Von der Freiw. Feuerwehr. Die Freiw. Feuerwehr hielt am vergangenen Sonntag unter Leitung ihres Wehrführers Stegmüller eine Übung ab, an der sämtliche Feuerwehrmänner und die Männer der Kriegsfirewehr beteiligt waren. Dabei konnte festgestellt werden, daß die Wehrmänner gut geschult sind. Nach der praktischen Übung folgte eine theoretische Schulung.

WEYER A. D. ENNS

Neuer Arzt. An Stelle des zum Militärdienst einberufenen Arztes Dr. Josef Gruber wurde Dr. Elmar Peithner aus Reichraming nach Weyer abgeordnet, wo er seine Praxis bereits aufgenommen hat.

Getraut wurden: Ludwig Krammel und Anna Huber; Ludwig Hopf und Marie Reisinger; Paul Budic und Maria Kiefer; Johann Massak und Elisabeth Schiller.

Feierstunde der Deutschen Arbeitsfront. In einer abendlichen Feierstunde der Deutschen Arbeitsfront sprach kürzlich Gauobmann Stadlbauer über die Haltung der Heimat im Krieg. Gerade im vierten Kriegsjahr zeigt sich, wie in den Jahren der Kampfzeit, wie der Gauobmann ausführt, die unwandelbare Gefolgschaftstreue des deutschen Volkes zu seinem Führer und die harte Entschlossenheit, alle Opfer auf sich zu nehmen, um den Endsieg zu erringen. Das Deutsche Reich bildet heute gemeinsam mit seinen Verbündeten einen unzerstörbaren Block von 300 Millionen Menschen, die sich der Tragweite und Bedeutung des gewaltigen Schicksalskampfes der Gegenwart voll bewußt sind, der sich um den Sieg oder die Vernichtung des arischen Menschen und das Versinken der Welt im jüdisch-bolschewistischen Chaos dreht.

GROSSREIFLING

Geburt. Frau Helene Baumgartner, Gattin des Kraftfahrers Hermann Baumgartner in Kirchlandl 68, wurde am 2. ds. im Krankenhaus zu Waidhofen a. d. Ybbs von einem Knaben entbunden. Das Kind erhielt den Namen Helmut Anton.

Verstorben ist am 3. ds. im Krankenhaus zu Waidhofen a. d. Ybbs Herr Karl Lechner, Reichsbahner in Mooslandl 3. Er stand im 42. Lebensjahre.

ALTENMARKT A. D. ENNS

Geburt. Im Krankenhaus zu Waidhofen a. d. Ybbs wurde am 30. v. M. Frau Frieda Haselböck, Gattin des Reichsbahninspektors Max Haselböck, Altenmarkt 14, von einem Mäd-

chen entbunden. Das Töchterchen erhielt den Namen Friederike Maria.

GSTATTERBODEN

Neue Hütte im Haindlkar. Am Pfingstsonntag wird im Haindlkar die Rudolf-Hamburger-Diensthütte eröffnet. Die neue Hütte, die in den Dienst der Deutschen Bergwacht gestellt wird, wurde in vorbildlichem Einatz von der Ortsstelle Admont der Bergwacht an den Wochenendtagen der Jahre 1942 und 1943 als Gemeinschaftswerk erbaut. Sie steht am Ausgangspunkt der bekannten Klettersteige der Hohtornwand und ist nach dem Leiter der Wiener Stelle der Bergwacht, Rudolf Hamburger, benannt, der viel für die Erschließung der Gafälberge getan hat und vor etwa zwei Jahren auf dem Großglockner tödlich verunglückte.

Die Front spricht zur deutschen Jugend

— Kriegsberichtler S. Walter Döring

Das gesamte deutsche Volk steht in einem totalen Kampf gegen seine Weltfeinde. Front und Heimat sind zu einer einzigen Abwehrstellung geworden. Auch die deutsche Jugend hat in dieser Abwehrstellung ihren Abschnitt bezogen. In den Formationen der Hitlerjugend erfüllt sie ihre Pflicht und steht mit Tausenden von Lehrlingen und Jungarbeitern in dem Millionenheer der deutschen Arbeit. Darüber hinaus aber ist sie die Lebensader der Front. Alljährlich strömt aus ihren Reihen ein unvergänglicher Strom neuen Lebens in die kämpfende Front. Durch ihre unzähligen Freiwilligen für das Heer, für die Waffen-SS, die Luftwaffe und Kriegsmarine wächst den Kompagnien des Kampfes neuer Mut und neuer Opferwille zu.

Es ist selbstverständlich, daß sich die deutsche Jugend in ihrer Grundhaltung nach der Front ausrichtet; von den Kämpfen empfängt sie ihre Parolen. In allen SS-Gebieten des Großdeutschen Reiches sprechen deshalb Ritterkreuzträger der deutschen Wehrmacht. Sie, die hervorragendsten Vertreter des kämpfenden Soldatentums, bringen Kunde vom heroischen

Ringen, persönlichem Einatz, vom Opfern und Siegen unserer Feldgrauen. Nach ihren Taten bestimmt die Jugend ihren Weg.

Als kürzlich der Kommandeur einer SS-Division, ebenfalls ein Ritterkreuzträger, vor einer Führermannschaft der SS über den Einatz seiner ruhmreichen Division auf allen Kriegsschauplätzen sprach und die Geschichte der Schutzstaffel und der Waffen-SS berührte, begriffen die Jungen, warum schon seit den ersten Kampftagen der Bewegung immer nur ganze Männer in die Reihen der SS aufgenommen wurden.

Nur ganze Männer sind zu jenen unzähligen Heldentaten fähig, die den namenlosen SS-Mann täglich an der Ostfront auszeichnen. Hier wie überall vergahen die jugendlichen Zuhörer den Raum um sich her und fühlten den Pulsschlag der Front. Aus den leuchtenden Augen, mit denen alle den Erlebnisbildern folgten, sprach das heilige Verprechen, den Männern der deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS ebenbürtig zu werden und ihrem Opfermut nachzueifern — das junge Leben dem jungen, ringenden Reich.

Offizier aus Berufung

Nicht Vorbildung, sondern Eignung entscheidet den militärischen Rang

Von Willi Körbel

Kürzlich erfuhr ich, daß es einem Bekannten gelungen ist, sich auf abenteuerlichen Wegen aus Amerika in das Reich durchzuschlagen. Heute steht er als Hauptmann an der Ostfront.

Der Entschluß zu diesem wagemutigen Unternehmen und seine Durchführung entsprangen zweifellos einer Haltung, die man jedem guten Deutschen in allen Teilen der Welt nachrühmen kann. Das geschilderte Beispiel ist aber darüber hinaus besonders bezeichnend für die Meinung des deutschen Offiziers. Denn dieser Blockadebrecher war in seinem ganzen Handeln und Denken Offizier. Ihm war es nicht darum zu tun, in den Schutz der Heimat zu kommen, er wollte an die Front. So ließ er die Frau und zwei Kinder jenseits des Atlantik und trat im Osten zum Kampf an, auch für sie.

Die Frage nach dem, was den deutschen Jungen bestimmt, Offizier zu werden, findet in diesem Beispiel eine andeutende Beantwortung. Zum Soldatischen, das jedem Deutschen angeboren ist, und zur Lust am Kämpferischen kommt jedoch zweifellos der Leistungsgedanke, das Streben voranzukommen, mit wesentlichem Gewicht hinzu. Der Entschluß, Offizier zu werden, ist also Ausdruck einer Berufung, mit anderen Worten: der Durchbruch der Persönlichkeit.

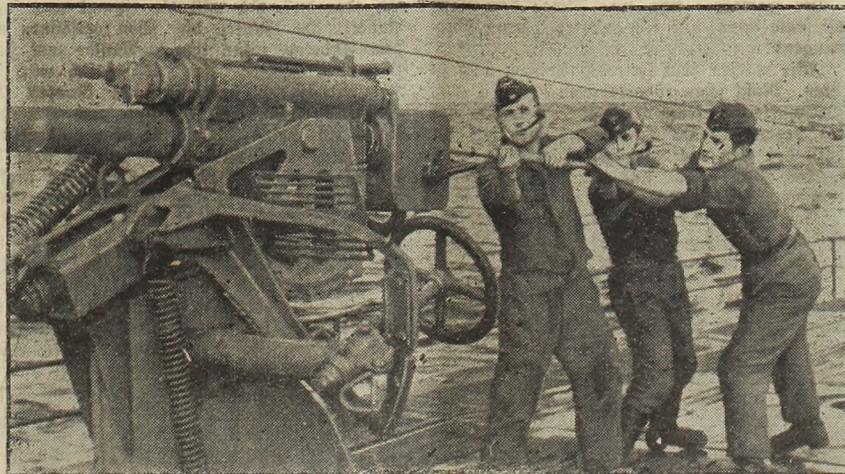
Der Offizierberuf erfasst den ganzen Menschen. In ihm verbindet sich neben den alten deutschen Tugenden des Gehordens und Führers eine Anzahl körperlicher, geistig-seelischer und — sagen wir — handwerklicher Qualitäten. Der Offizier muß von rastloser Aktivität erfüllt und seinen Männern Vorbild und Beispiel sein. Er darf bei aller Begeisterung ein großes Maß an Selbstsicherheit und Verantwortungsbewußtsein nicht vermissen lassen. Mut und Tapferkeit ordnet man dem Offizier als selbstverständlich zu. Beweglichkeit und Entschlußfreude, Gewissenhaftigkeit und Klarheit dürfen indessen unter seinen Eigenschaften nicht fehlen.

Wer möchte aber behaupten, daß diese Tugenden nur in einer begrenzten sozialen Schicht lebendig sind? Weder im Sozialen, noch in der Umwelt allein haben sie ihre Wurzeln, entspringen vielmehr dem Urquell deutscher Art und deutschen Weisens. Die geistige Substanz eines Menschen ist also nicht ausschließlich eine Frage der schulischen Erziehung. Wer will bestreiten, daß mancher, der nur die Volksschule besucht, die gleichen geistigen Anlagen in sich trägt wie jener, der die Oberprima mit Erfolg

tät erfüllt und seinen Männern Vorbild und Beispiel sein. Er darf bei aller Begeisterung ein großes Maß an Selbstsicherheit und Verantwortungsbewußtsein nicht vermissen lassen. Mut und Tapferkeit ordnet man dem Offizier als selbstverständlich zu. Beweglichkeit und Entschlußfreude, Gewissenhaftigkeit und Klarheit dürfen indessen unter seinen Eigenschaften nicht fehlen.

Panzerfahrer-Nachwuchs wird geschult

Eine neue Aufgabe der Motorschulen des NSKK.



Nach jeder längeren Unterwasserfahrt wird das Geschütz des U-Bootes vom Rost befreit und gründlich eingefeuchtet, um es in steter Gefechtsbereitschaft zu halten. (PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Sillner, PZ, 3.)

besucht? Durch die nationalsozialistische Einrichtung des Langemarck-Studiums z. B. wird mancher tüchtige und strebsame junge Deutsche, also auch der Volksschüler in vollem Umfange mit demselben Ziel und mit gleichem Erfolg in der Wissenschaft angehegt wie der Student, der seine Reifeprüfung ablegt. Daß der Vorgebildete den geforderten Leistungsstand rasch, der Nichtvorgebildete ihn langsamer erreicht, jagt also nichts aus gegen die Auffassung, daß jedem Deutschen die Möglichkeit einzuräumen ist, wie in der wissenschaftlichen und politischen, so auch in der militärischen Laufbahn, die seiner Eignung entsprechende Stellung zu erreichen.

Die Frage nach der Dauer der Ausbildung zum Offizier ist nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Freilich, das, was der Abiturient bereits mitbringt, muß von dem zum Offizier aufstrebenden Volksschüler mit zäher Energie in dem Maße erarbeitet werden, wie es der Offizierberuf erfordert. Denn die Bestimmung, der zufolge eine abgeschlossene Schulbildung keine Voraussetzung mehr für den Eintritt in die aktive Offizierlaufbahn darstellt, verzichtet lediglich auf eine bestimmte Form der geistigen Ausbildung und auf irgendwelche papierene Zeugnisse darüber. Sie besagt aber nicht, daß die Fortbildung seiner geistigen Fähigkeiten für den Offizier und sein Vorwärtkommen im Laufe seines Werdeganges nicht von entscheidender Bedeutung sei. Die aktive Offizierlaufbahn erfordert nach wie vor eine ebenso gute geistige wie charakterliche oder körperliche Durchbildung. Form und Zeit der Ausbildung tragen dem Rechnung. Harte Anforderungen und ein strenger Maßstab bei der Übernahme in das Offizierskorps schließlich gewährleisten, daß sich innerhalb der deutschen militärischen Führerschaft keine Einteilung nach Vorbildung oder Herkunft breitmacht.

Der innere Maßstab im deutschen Offizierskorps ist allein die Leistung. Diese Tatsache wurde besonders stark durch einen Führerbefehl unterstrichen, wonach Offiziere, die außergewöhnliche Leistungen oder Persönlichkeitswerte aufzuweisen haben, oder zur Verwendung in maßgebenden Führerstellen geeignet erscheinen, ohne Rücksicht auf Dienst- oder Lebensalter erfasst und gefördert werden sollen. Der Führerbefehl bestimmt weiter, daß „jeder Offizier (aktiv oder der Reserve), der am Feinde eine Truppe erfolgreich führt und die dazu erforderliche Eignung nachgewiesen hat, zu dem Dienstgrad befördert wird, der von ihm ausgefüllten Dienststellung angemessen ist“. Obwohl die Möglichkeiten der Offizierbeförderung an sich bereits großzügig sind, werden sie durch diese Neuregelung erst recht jeder Schematisierung entkleidet. Der Führer selbst hat diesem Gedanken des Leistungsprinzips Ausdruck gegeben, als er im vergangenen Jahr bei einem Appell junger Offiziere sagte: „Im großdeutschen Heer ist es üblich, daß eine Kompagnie von einem Hauptmann geführt wird. Wenn also ein Leutnant eine Kompagnie vor dem Feinde mit Erfolg geführt hat, so wird er in Kürze zum Oberleutnant und sehr bald zum Hauptmann befördert werden.“

Damit wird dem Frontoffizier, der sich als Truppenführer vor dem Feind Tag für Tag aufs neue bewährt, besondere Anerkennung und Ehrung zuteil. Unabhängig von diesen Beförderungsmöglichkeiten der Frontoffiziere können nach wie vor Soldaten aller Dienstgrade wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde zum nächst höheren Dienstgrad, also zum Offizier, befördert werden. Außerdem können mit der Verleihung höherer Tapferkeitsauszeichnungen Beförderungen ausgesprochen werden.

So prägt auch dieser Krieg das deutsche Offizierskorps um. Hervorragende Männer aus allen Bevölkerungsschichten und mit der verschiedensten schulischen Vorbildung stehen heute in seinen Reihen. Sie alle sind das Ergebnis einer sorgfältigen und gerechten Auslese, gekennzeichnet durch ihr Führertum, ihre vorbildliche Haltung und ihre Kameradschaft, die nie vergift, daß auch der letzte Grenadier ein Kind unseres Volkes ist.

Geländefahren vertraut gemacht hat. Für viele ist dieser Wunsch nun Wirklichkeit geworden: Auf den Motorschulen des NSKK werden 17jährige Freiwillige, die für die Panzerwaffe geeignet und tauglich sind, als Panzerfahrer ausgebildet.

Aus den verschiedensten Gauen und den unterschiedlichsten Berufen kommen sie, die schon in der Motor-SS mit der ganzen Begeisterung ihrer Jugend Motor- und Fahrzeugpflege, Verkehrsunterricht und Theorie betrieben haben und nun unter der Anleitung ihrer NSKK-Ausbilder zum ersten Male einen Panzer durch das Gelände steuern dürfen. Wir haben mit diesen jungen Soldaten gesprochen, die mit Öl- und Staubverkrusteten Gesichtern hinter dem engen Schächel oder oben im Turm ihres Panzers saßen, die wie die Wiesel beim Fahrzeugenergie aus den Ruten kletterten oder die schweren Gleisketten der stählernen Ungetüme abmontierten. Sie alle waren mit einem Eifer bei der Sache, der unermülich schien, und wenn man einen von ihnen fragte, welches denn der schönste Dienst während ihrer Ausbildung sei, so lautete die Antwort jedesmal: „Der Dienst im Gelände!“

Und so ist es auch; immer wieder geht es in die Feinde, ins Gelände hinaus, durch Gräben, Mulden und über Steilhänge rollen rasend die schweren Kampfwagen. Gründlich werden die Panzerfahrer mit ihren Gleiskettenfahrzeugen vertraut gemacht, denn nur derjenige, der mit seinem Panzer völlig verwachsen ist und ihn in jeder Lage meistert, wird die harte Prüfung bestehen, der er sich später an der Front

oft Tag für Tag unterziehen muß. Es ist der Ehrgeiz der Motorschulen des NSKK, unserer deutschen Panzerwaffe nur hochwertigen Fahrernachwuchs abzustellen, der sich in einer umfassenden und gründlichen Ausbildung bestens bewährt hat. Und darum wechseln während des Lehrganges, der mit einer infanteristischen Kursausbildung beginnt, Fahrschule, technischer Dienst, Fahrzeugschule, theoretischer Unterricht, Sport, Geländekunde und weltanschauliche Schulung täglich miteinander ab.

Die Aufnahmeprüfung wird Mittwoch, 30. Juni 1943, von 9 Uhr an abgehalten. Sie umfasst eine schriftliche und eine mündliche Prüfung aus Deutsch und aus Rechnen. Dazu kommt für Jungen eine körperliche Eignungsprüfung, die aus einer Laufübung, Klettern und einem Parteeispiel besteht. (Turnschuhe und Turnhose sind mitzubringen.) Das Schulgeld beträgt jährlich RM. 90.—. Mittellose Schüler können um Ermäßigung des Schulgeldes ansuchen. Die dazu nötigen Formblätter werden bei der Einschreibung von der Schule ausgegeben. Allfällige Ansuchen um Beteiligung mit Lehrbüchern können zu Schulbeginn an die Elternrunde gerichtet werden.

Die Aufnahmeprüfung wird Mittwoch, 30. Juni 1943, von 9 Uhr an abgehalten. Sie umfasst eine schriftliche und eine mündliche Prüfung aus Deutsch und aus Rechnen. Dazu kommt für Jungen eine körperliche Eignungsprüfung, die aus einer Laufübung, Klettern und einem Parteeispiel besteht. (Turnschuhe und Turnhose sind mitzubringen.) Das Schulgeld beträgt jährlich RM. 90.—. Mittellose Schüler können um Ermäßigung des Schulgeldes ansuchen. Die dazu nötigen Formblätter werden bei der Einschreibung von der Schule ausgegeben. Allfällige Ansuchen um Beteiligung mit Lehrbüchern können zu Schulbeginn an die Elternrunde gerichtet werden.

NSKK-Kriegsbericht Dr. Gerhard Köhler.



# Bergbauern-Bote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

## Der ländliche Kleingarten in der Erzeugungsschlacht

Sunibrief 1943

### Immer weiter voran mit der Gartenarbeit

Im Gemüsegarten gilt es, das Unkraut energisch zu bekämpfen. Immer wieder die Beete bedecken, dann gibt es wenig zu jäten. Bei heißem Wetter muß auch gegossen werden. Im übrigen gilt beinahe alles wie schon im Mai-brief angegeben. Natürlich wird jedes freierwerbende Beet von Spinat und Salat sofort wieder besetzt. Denken Sie an das Winter-Dauergemüse; dieses soll in diesem Monat gesetzt werden. Wintertraut, Winterkohl, Spargelkohl, Kohlrabi (die Sorten Blauer Speck und Goliath).

Frühe Aussaaten werden von Radieschen, Rettich und Bohnen gemacht. Auch sollen Sie daran denken, daß für eine eventuelle Halm-segung (wie es in manchen Gegenden üblich ist), die Pflanzen dafür jetzt angebaut werden sollen. Wenn Sie selbst keinen Samen haben, wenden Sie sich an Ihren Gärtner, damit er Ihnen die Pflanzen heranzieht.

Paradeis brauchen eine sorgfältige Pflege, ordentliches Ausgeizen (Ausbrechen der Nebentriebe), einige Dünggüsse und ein sorgfältiges Aufbinden, dann können Sie einige Kilogramm von jeder Staude ernten.

Die Erdbeeren sind mit Holzmulch, Stroh oder ähnlichem Material zu unterlegen, damit die Früchte nicht schmutzig werden. Wenn Sie im Herbst neue Beete anlegen wollen, sollen Sie sich jetzt alle gut tragenden Erdbeerstöcke, die schöne und auch viele Früchte tragen, anmerken (Stäbchen dazufestgenagelt). Nur von diesen Stöcken werden dann die Ableger genommen.

Im übrigen kommt jetzt schon die Zeit, wo wir von Tag zu Tag mehr aus unserem Garten ernten können, daher will ich jetzt der Wirtschaftsprüfung das Wort lassen. Sie wird Ihnen einige gute Rezepte geben, wie Sie mit wenig Zucker schon für den Winter vorzulegen können.

Kreisfachschaftswart R. Fohleutner.

### Wir denken an den Wintervorrat

**Rhabarber und Stachelbeeren.** Rhabarber kann gut in gewöhnlichen Flaschen (mit geradem Boden) haltbar gemacht werden. Der Rhabarber wird gewaschen, schlechte Stellen werden entfernt und die Stiele ungehäutet in etwa ein Zentimeter lange Stücke geschnitten, die in sehr sorgfältig gereinigte Flaschen gefüllt werden. Ohne Wasserzug werden die Flaschen mit Korken (nicht Gummikappen) verschlossen und der Verschluß mit Gipsbrei, Stearin oder Lack abgedichtet. Grüne, unreife Stachelbeeren, bei denen man vor dem gründlichen Waschen die Stiele entfernt und die Beeren zwischen Tüchern trockenreißt, werden ebenso haltbar gemacht. Nicht kochen! Die Haltbarkeit wird durch den hohen Säuregehalt im Frühjahr gewährleistet. Daher nur für unreife Stachelbeeren und Rhabarber bis etwa Juni geeignet. Vor dem Gebrauch wird das Obst aufgekocht, gelehrt und als Kompott, Tortenbelag und ähnliches verwendet.

**Fruchtmarkt in Flaschen.** Rhabarber und Erdbeeren können auch als Fruchtmarkt in Flaschen haltbar gemacht werden. Zucker ist dazu nicht nötig. Die Früchte werden nach entsprechender Vorbereitung in breitem Kochtopf weichgekocht, durch ein Sieb passiert, wieder 10

Minuten gekocht und kochend heiß mit einem Trichter in vorgewärmte Flaschen gefüllt. Die Flaschen werden mit Gummikappen oder mit Korken sofort verschlossen und der Verschluß nach dem Erkalten wie vorstehend beschrieben abgedichtet. Das Fruchtmarkt kann im Laufe des Winters mit Zucker zu Marmelade eingekocht werden oder dient ebenfalls zum Strecken bereits vorhandener Marmeladen. Diese Art des Einkochens bringt in den arbeitsreicheren Sommermonaten größere Zeit- und Kräfteersparnis und trägt andererseits dazu bei, einen gesunden, wohlschmeckenden Brotaufstrich für den Winter zu sichern.

**Fruchtsäfte.** Die Herstellung von Saft aus Erdbeeren und Rhabarber erfolgt am zweckmäßigsten durch Dampfentfäften. Bei diesem Verfahren wird der natürliche Fruchtzucker erhalten und dadurch die Notwendigkeit des Zuckers von Einmachzucker stark eingeschränkt. Das Dampfentfäften geschieht mittels eines

Fruchtensäckers oder durch Einhängen der mit Zucker gemischten Früchte (auf 1 Kilogramm Erdbeeren 60 Gramm Zucker, auf 1 Kilogramm Rhabarber 150 Gramm Zucker) in einen Tuch in einen gewöhnlichen Eindünstfessel oder großen Kochtopf, in dem sich etwa handhoch Wasser befindet, auf dem eine leere Schüssel schwimmt. Aber die Früchte legt man ein Pergamentpapier zum Auffangen des Kondenswassers. Das Thermometerloch im Deckel wird verschlossen und die Tuchzipfel über dem Deckel zusammengebunden. Das Entfäften der Früchte dauert je nach der Reife der Früchte vom Beginn des Kochens des Wassers an 1/2 bis 1 1/2 Stunden. Der gewonnene Saft wird dann sehr schnell in vorgewärmte Flaschen gefüllt, die man mit Korken oder Gummikappen verschließt und noch eine Stunde in einem Korb zugebedeckt nachwärmt (Korken nach unten, Gummikappen nach oben). Der Rückstand kann zur Marmelade verwendet werden, besonders bei nicht vollständiger Entfärfung.

Oberster Grundsatz bei der Haltbarmachung von Gartenerzeugnissen ist stets allergrößte Reinlichkeit.

Hilfswirtschaftsberaterin A. Winkler.

## Ämtliche Mitteilungen

### Ärztl. Sonntagsdienst in Waidhofen a/Y.

Pfingstsonntag den 13. Juni: Dr. Gedliczka.  
Pfingstmontag den 14. Juni: Dr. Kemmetz Müller.

### Bekanntmachung

Erfassung von Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896, die noch nicht erfasst oder noch nicht im Besitze eines Wehrpasses bzw. eines Ausmusterungsscheines oder Ausschließungsscheines sind

Die polizeilichen Meldebehörden haben ab sofort alle diejenigen männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896, die bisher noch nicht erfasst worden sind und keinen Wehrpaß, Ausmusterungsschein oder Ausschließungsschein besitzen, zu erfassen. Es haben sich daher die in Betracht kommenden Meldepflichtigen sofort bei der polizeilichen Meldebehörde zu melden.

An die in Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und Zell a. d. Ybbs wohnhaften Wehrpflichtigen der angeführten Geburtsjahrgänge sind bereits schriftliche Aufforderungen über Tag und Stunde der Meldung zugemittelt worden. Es haben sich auch diejenigen Wehrpflichtigen der bezeichneten Jahrgänge, die noch nicht erfasst und keinen Wehrpaß, Ausmusterungsschein oder Ausschließungsschein besitzen und auch keine schriftliche Aufforderung erhielten, bis längstens 15. Juni 1943 zu melden.

Ist ein Wehrpflichtiger vorübergehend abwesend, so hat er sich bei der für seinen Wohnsitz zuständigen polizeilichen Meldebehörde zunächst schriftlich und nach Rückkehr persönlich zu melden.

Zur Meldung mitzubringen sind:  
1. Personaldokumente (Geburts- oder Taufschein.

- 2. Arbeitsbuch.
  - 3. Militärische Dokumente (soweit vorhanden).
  - 4. Ausweise über Zugehörigkeit zu nationalsozialistischen Organisationen.
  - 5. Zwei Wehrpaßbilder.
- Meldepflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Meldung verhindert sind, haben hierüber ein amtsärztliches Zeugnis der polizeilichen Meldebehörde einzureichen.
- Meldepflichtige, die ihrer Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommen, werden bestraft und können zwangsweise gestellt werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Juni 1943.

Der Bürgermeister als örtlicher Polizeiverwalter: Emmerich Zinner e. h.

### Rundmachung

der Staatlichen Oberschule für Jungen in Waidhofen a. d. Ybbs

#### 1. Aufnahme in die erste Klasse

Die Einschreibung von Schülern und Schülerinnen in die 1. Klasse findet Dienstag, 29. Juni 1943, von 10 bis 12 Uhr statt.

Zur Einschreibung haben die Schüler mit ihren Eltern oder deren Stellvertretern zu erscheinen. Dabei ist ein vollständig ausgefülltes Ständesblatt, eine Erklärung über die arische Abstammung (Bordrücke sind beim Schulwart erhältlich), der Geburtschein des Schülers und der Heiratschein bzw. Erklärung über die deutsche Staatsbürgerschaft des Schülers oder seines Vaters mitzubringen. Bei der Leitung der zuletzt besuchten Schule ist die Einschreibung der Schülerbeschreibung zu veranlassen. Diese muß mit folgendem Vermerk versehen sein: Der (die) Schüler(in) wird zum Aufsteigen in die Hauptschule für reif erklärt.

Die Aufnahmeprüfung wird Mittwoch, 30. Juni 1943, von 9 Uhr an abgehalten. Sie umfasst eine schriftliche und eine mündliche Prüfung aus Deutsch und aus Rechnen. Dazu kommt für Jungen eine körperliche Eignungsprüfung, die aus einer Laufübung, Klettern und einem Parteeispiel besteht. (Turnschuhe und Turnhose sind mitzubringen.) Das Schulgeld beträgt jährlich RM. 90.—. Mittellose Schüler können um Ermäßigung des Schulgeldes ansuchen. Die dazu nötigen Formblätter werden bei der Einschreibung von der Schule ausgegeben. Allfällige Ansuchen um Beteiligung mit Lehrbüchern können zu Schulbeginn an die Elternrunde gerichtet werden.

#### 2. Aufnahme in höhere Klassen

Die Einschreibung von Schülern und Schülerinnen in höhere Klassen findet am ersten Tag des Schuljahres 1943/44 statt. Bezüglich Schulgeld, Beteiligung mit Lehrbüchern und der mitzubringenden Dokumente gilt dasselbe wie für die 1. Klasse. Außerdem sind sämtliche Jahreszeugnisse der bisher besuchten Klasse vorzulegen.

#### 3. Lehrplan

Sämtliche Klassen werden nach dem Lehrplan der Oberschule für Jungen unterrichtet. Als grundständige Fremdsprache wird in den Klassen 1 bis 6 Englisch, in den Klassen 7 und 8 Französisch gelehrt. Von der 3. Klasse an wird in allen Klassen Latein als zweite Fremdsprache unterrichtet.

#### 4. Städtische Wirtschaftsschule

Mit der Staatlichen Oberschule ist eine zweiklassige Wirtschaftsschule verbunden. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion.

#### 5. Staatliches Schülerheim

Mit der Schule ist ein Schülerheim verbunden. Dieses nimmt Schüler aller Klassen der Oberschule auf. Die volle Platzgebühr beträgt jährlich RM. 600.— und ist in 10 Monatsraten zu zahlen. Diese Platzgebühr kann nach dem Einkommen der Eltern und der Kinderzahl bis auf ein Zehntel ermäßigt werden. Für ganz mittellose Schüler stehen Freiplätze zur Verfügung. Nähere Auskünfte erteilt die Heimleitung.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1943.

Dr. Josef Kollroß, Oberstudiendirektor.

#### 3. 709.

### Sprechtag der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

Am Dienstag den 22. Juni 1943, zwischen 9 bis 12 und 16 bis 20 Uhr, wird ein Beamtter in den Diensträumen der Deutschen Arbeitsfront, Ybbitzerstraße 18, die grünen Versicherungskarten der freiwillig Versicherten (Weiter- und Selbstversicherten) sowie der angestellten versicherungspflichtigen Selbständigen (der selbstständigen Lehrer, Erzieher und Musiker, der Hebammen mit Niederlassungserlaubnis, der staatlich anerkannten Wöchnerinnen und der in der Krankenpflege auf eigene Rechnung tätigen Personen) des Amtsbezirktes Waidhofen a. d. Ybbs prüfen.

In der angegebenen Zeit wird auch über alle die Angestelltenversicherung betreffenden Fragen Auskunft erteilt.

Die Arbeitgeber und Versicherten werden auf diesen Sprechtag aufmerksam gemacht.

Waidhofen a. d. Ybbs, 4. Juni 1943.

Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

### Erfassung von Kupferfesseln

Gemäß Anordnung M der Reichsstelle für Eisen und Metalle wird die Erfassung von Kupferfesseln verfügt.

Diese Anordnung befragt auszugsweise folgendes:

#### A. Beschlagnahme.

##### § 1.

1. Sämtliche Kessel aus Kupfer und Kupferlegierungen, auch solche mit Überzügen, Beschlägen, sonstigen Bestand- oder Zubehörteilen aus anderen Metallen oder sonstigen Stoffen (im folgenden Kessel genannt), sind mit Ausnahme der in § 2 bezeichneten Kessel beschlagnehmbar.

## HANS ERNST Der Weg ins neue Leben

Roman

53. Fortsetzung

Arbeiterrechtsbuch: Deutscher Romanverlag, Klotzsche (Dresden)

Viele Glückwünsche flatterten an diesem Tage in das kleine Zubäusel, darunter auch ein Telegramm des Ministerpräsidenten des Landes Bayern. Der Ahnl konnte es selber nicht begreifen, warum man da so viel Aufhebens machte. Hundert Jahre, mein Gott, was ist es doch für eine kurze Spanne Zeit im großen Weltgeschehen. Er war eben hundert Jahre alt geworden und damit basta.

Am Morgen dieses Tages betrat der Hartegger das Austragtübel des Ahnl.

„Ich wünsch dir halt alles Gute, Vater, zu deim Hundertter. Sollst noch recht lang gesund bleiben.“

Der Ahnl nickte zum Zeichen des Dankes, dann brach der Spottkegel wieder durch bei ihm.

„Dös täst mir gwis net wünsch, wenn ich dir noch net übergeben hätt.“

„Geh, stüdel doch net allweil.“

„Dös is doch net gschickelt. Stell dir doch vor, wenn d' jetzt mit deine sechzig Jahr noch zumlaufen täst und ghöret dir noch niz. Dös liegt

doch ganz klar auf der Hand, daß du mir dann net wünsch täst, noch zwanzig Jahr zu leben.“

Der Hartegger fing eine Fliege vom Tisch und sagte dann, auf ein anderes Thema überspringend:

„Wir machen heut Feiertag, deinem Tag zu Ehren. Mußt schon rüberkommen.“

„Ja, freilich, sonst niz mehr. Feiertag machen deswegen. Da is es viel gschetter, ihr schaffst das Heu noch ganz heim.“

„Die paar Zuder sind morgen auch gleich herinnen. 's Wetter halt ja noch aus.“

„Ich mag aber net feiern, weil ja ich gar niz dazu kann, daß ich so alt geworden bin.“

„Geh, sei doch net gar so ditschädlig.“

Der Alte verzog seinen zahnlösen Mund.

„Dös beruht auf Gegenseitigkeit, mein Herr Sohn. Müchtest du von dir behaupten, daß du net ditschädlig bist?“

„Geh zu, ich weiß schon, wo du wieder 'naus willst.“

„Wenn d' es weißt, dann is es ja ganz gut. Du brauchst bloß dös z' tun, was mein Wunsch wär, dann komm ich nüber zu dir und feier mit dir meinen Hundertter, wie ich in meinem Leben noch nie gefeiert hab.“

„Und was wär denn dein Wunsch?“

„Daß du dich mit dem Andreas droben verjöhnt.“

„Dös hab ich mir dentt. Dös kann ich aber net!“

„Also, wer is denn dann ein Ditschädlig? Ich oder du? Ich will dir einmal was sagen, Anderl. Du könntest dich schon verjöhnen mit dem Andreas, wenn ihm 's Wasser zum Hals reichen tä und es ihm net möglich wär, die Kronwitthof zu halten. Dann könntest ihm vielleicht helfen, weil es dann nach Barmherzigkeit ausschauen könnt. So aber müchtest deinem Herz einen Ruck geben und da steht dir d' Rahn zu hoch. Daß er die Sach da droben hochgerissen hat, das hast du dir schon längst zugegeben, wenn d' es auch net sagst.“

Der steht jetzt schon fest da droben, den kann niz mehr umblafen. Und dös alles hat er fertiggebracht mit dem arztremden Weibsbild, dem du dein Haus verwehrt hast. Schau sie doch an, wie sie arbeitet, wie ihr keine Arbeit zu schwer und zu leicht ist. Der Andreas hätt keine bessere erwischen können, dös sag ich dir. Und du mußt erst schauen, was dir der Klemens für eine ins Haus bringt einmal. Da droben auf dem Kronwitthof kommt bald dein erster Enkel und für mich der erste Urenkel. Dös wird was Gsundes und Sauberes, da kannst dich verlassen darauf.“

Der Hartegger schaute bei den letzten Sätzen nachdenklich vor sich hin. Was ihm der Ahnl sagte, hatte er sich selbst schon oft zugegeben.

Aber was sollte er tun? Hingehen vielleicht und sagen: Bitt dich recht schön, Andreas und Maria, sind wir wieder gut? Da konnten sie lange warten, wenn sie nicht selber den Weg zu ihm fanden. Sein Herz war bei weitem nicht mehr so steinhart, o nein, es wartete in ungeduldiger Bereitschaft, daß von droben herunter ein Schritt getan würde.

Schweratmend erhob er sich.

„Also, wenn d' net feiern willst, dann kann ich es auch net ändern.“

„Ich hab dirs ja gsgt vorhin, was ich tä, wenn du —“

„Geh, laß mir doch mei Ruh. Soll ich vielleicht denen da droben nachlaufen? Fallt mir ja gar net ein. Von mir aus bleibt es in alle Ewigkeit so.“

Damit ging er hinaus und warf die Tür heftig hinter sich zu.

Der Ahnl aber ging an diesem Abend hinauf zum Kronwitthof. Dort feierten sie einen hohen Tag. Maria hatte eine Tafel hergerichtet mit den feinsten Dingen, die der Ahnl in seinem Leben noch nicht gegessen hatte. Raum aber war er mit dem Essen fertig, rückte er seinen Stuhl dicht an den Rundtisch und streckte behaglich die Beine von sich. Diesen Volksempfänger hatte Maria damals als Überraschung aus München mitgebracht.

(Fortsetzung folgt.)

2. Die Beschlagnahme umfasst sowohl neue und gebrauchte, in Benutzung wie außer Benutzung befindliche, brauchbare und unbrauchbare, eingebaute wie bewegliche, auch zum Verkaufe oder zur Lieferung bestimmte Kessel.

§ 2.

Ausgenommen von der Beschlagnahme sind: a) Kessel mit einem Fassungsvermögen von weniger als 5 Liter, b) Kessel, die sich als Altmetall zum Zwecke der Metallverwertung bei Betrieben des Altmetallhandels oder Betrieben der Metallgewinnung befinden.

§ 3.

1. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß jede (gegenständliche oder örtliche) Veränderung an den beschlagnahmten Gegenständen sowie Rechtsgeschäfte über sie verboten sind. 2. Trotz Beschlagnahme sind erlaubt: a) die Weiterbenutzung der beschlagnahmten Kessel am bisherigen Ort und für den bisherigen Zweck, b) die Ausbesserung schadhaft gewordener Kessel, auch wenn damit eine vorübergehende Entfernung vom bisherigen Ort verbunden ist.

B. Meldepflicht.

§ 4.

1. Meldepflichtig ist der Besitzer (Gewahrsamhaber oder Benutzer), auch wenn das Eigentums- oder sonstige Verfügungsrecht einem anderen zusteht. So haben beispielsweise Händler auch die bei ihnen zum Verkauf für fremde Rechnung lagernden Kessel und gewerbliche Benutzer auch die von ihnen nur gemieteten oder als Betriebsinventar gepachteten Kessel zu melden. 2. Meldepflichtig für die zum Inventar eines Gebäudes gehörigen Kessel ist der Hauseigentümer oder, wenn ein Verwalter für das Haus eingesetzt ist, der Hausverwalter. Bei Verhinderung des Hauseigentümers oder Hausverwalters hat dessen Vertreter die Meldung vorzunehmen. 3. Die Meldung an das Wirtschaftsamt ist zunächst ohne Vordruck zu erstatten und soll unter dem Stichwort „Vorläufige Meldung von Kesseln nach Anordnung W“ nur folgende Angaben enthalten: 1. Anzahl der Kessel, 2. Standort der Kessel, 3. genaue Anschrift des Meldepflichtigen. 4. Jedem Meldepflichtigen werden von der zuständigen Kreis-Handwerkerschaft die ausführlichen Meldendrucke entsprechend der Stückzahl der vorläufig gemeldeten Kessel zugesandt. Der Meldepflichtige hat diese Drucke genau auszufüllen und binnen zwei Wochen nach Empfang der zuständigen Kreis-Handwerkerschaft einzusenden.

C. Ablieferung.

§ 5.

1. Die Abgabe der Meldung nach § 4 hat noch keine unmittelbare Ablieferungspflicht zur Folge. Die Reichsstelle Eisen und Metalle wird unmittelbar oder durch Beauftragte jedem Besitzer rechtzeitig davon in Kenntnis setzen, zu welchem Zeitpunkt die Kessel abzuliefern sind oder abgeholt und gegebenenfalls zu diesem Zwecke ausgebaut werden. 2. Jeder Besitzer ist verpflichtet, der ihm nach Absatz 1 zugegangenen Anweisung zu entsprechen und den Beauftragten der Reichsstelle bei der Abholung und dem Ausbau der Kessel behilflich zu sein.

§ 6.

1. Für Kessel, die sich im Gebrauche befinden und für den Besitzer unentbehrlich sind, wird Zug um Zug mit der Abholung oder dem Ausbau ein geeigneter Ersatzkessel geliefert und erforderlichenfalls eingebaut. Die Kosten werden vom Reich übernommen. Eine darüber hinausgehende Entschädigung wird nicht gewährt. 2. Für alle sonstigen, insbesondere die bei Herstellern und Händlern beschlagnahmten Kessel wird statt der Ersatzkesselstellung eine Geldentschädigung gewährt. Die Höhe dieser Geldentschädigung sowie Zeitpunkt und Verfahren der Auszahlung werden später festgelegt und bekanntgegeben.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung und die nach § 7 erlassenen Durchführungs- oder Ergänzungsbestimmungen werden nach den §§ 10, 12 bis 15 der Verordnung über den Warenverkehr bestraft.

§ 9.

Diese Anordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Zufolge Erlaß des Landrates in Amstetten vom 3. Juni 1943, Z. RM-405, ist die nach § 4, Punkt 3, geforderte Meldung unverzüglich, spätestens bis 15. Juni 1943 mittags beim Stadtamte zu erstatten.

Kurtagordnung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Auf Grund der Verordnung des Landeshauptmannes im Reichsgau Niederdonau vom 19. Juli 1939, RGBl. Nr. 58, betreffend die Ein-

hebung von Kurtagen und sonstigen Fremdenverkehrsbeiträgen, wird für das Gemeindegebiet Stadt Waidhofen a. d. Ybbs folgende Kurtagordnung erlassen:

§ 1. Alle Personen, die in der Gemeinde Stadt Waidhofen a. d. Ybbs eine Wohnung zum vorübergehenden Aufenthalt mieten oder ohne Entgelt benützen oder in ihrem eigenen Hause vorübergehend Aufenthalt nehmen, haben in der Zeit vom 16. Juni bis 15. September eine Kurtage zu entrichten.

§ 2. Die Kurtage beträgt unter Berücksichtigung des gleichen Familienstandes täglich:

- für die erste Person RM. —20
für die zweite Person RM. —10
für die dritte Person RM. —05
für die vierte Person RM. —05

und wird bis zu einer Aufenthaltsdauer von höchstens 28 Tagen berechnet. Für weitere Personen desselben Familienstandes ist keine Kurtage zu zahlen. Zum Familienstand gehören auch Hausgehilfen.

Bei der Berechnung der Kurtage wird der Ankunfts- und Abfahrtsstag zusammen als ein Tag gerechnet.

§ 3. Von der Zahlungspflicht der Kurtage sind befreit:

- a) Personen, die sich in Ausübung ihres Berufes in der Gemeinde Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aufhalten.
b) andere Personen im Sinne der Anordnung Nr. 22, Abschnitt 4 F, des Reichsfremdenverkehrsverbandes vom 22. Februar 1937.

§ 4. Vergünstigungen und Sonderregelungen werden im Sinne der Anordnung Nr. 22, Abschnitt 4 A bis E, des Reichsfremdenverkehrsverbandes erteilt.

§ 5. Die richtige Berechnung, Einhebung und Abfuhr der Kurtage obliegt dem Unterstandsgeber. Der Unterstandsgeber hat mit dem Fremden die Kurtage wöchentlich am Sonntag abzurednen und einzuhoben, bei längerem Aufenthalt mit Beendigung des Aufenthaltes. Falls der Fremde die zeitgerechte Zahlung nicht leistet, hat der Unterstandsgeber dies der Gemeinde sofort zu melden.

Die eingehobenen Kurtage sind an die Gemeinde Stadt Waidhofen a. d. Ybbs (Kammeramt) binnen drei Tagen abzuführen.

Sofern der Unterstandsgeber die Bestimmungen dieser Kurtageordnung nicht befolgt, haftet er für die Kurtage mit dem Zahlungspflichtigen zur ungeteilten Hand. Die eingehobenen Kurtage sind bis zur Abfuhr an die Gemeinde Stadt Waidhofen a. d. Ybbs (Kammeramt) ein dem Unterstandsgeber anvertrautes Gut.

§ 6. Die Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs fertigt einen Zahlungsauftrag über die Kurtage nur dann aus, wenn der Fremde oder der Unterstandsgeber die Zahlung verweigert oder die Ausfertigung eines Zahlungsauftrages verlangt.

Gegen den Zahlungsauftrag der Gemeinde Stadt Waidhofen a. d. Ybbs steht das Rechtsmittel der Berufung nach den Bestimmungen des allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes an die Aufsichtsbehörde und im weiteren Rechtszug an die obere Aufsichtsbehörde offen.

Rückständige Kurtage werden im Verwaltungswege eingehoben.

§ 7. Die Kurtageordnung trat am 1. April 1943 in Kraft.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

Aufruf

Auf Grund der Siebenten Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 23. Feber 1943 (RGBl. 1, S. 114) werden nachfolgende Haushalte zur Anzeige der bei ihnen beschäftigten hauswirtschaftlichen Kräfte aufgerufen:

- 1. Frauenlose Haushalte.
2. Haushalte, in denen die Hausfrau am 29. Jänner 1943 das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte und zu diesem Zeitpunkt weder vollberufstätig noch schwanger war. Ausgenommen sind die Haushalte, in denen sich am 29. Jänner 1943 mindestens ein noch nicht schulpflichtiges Kind oder mindestens zwei Kinder unter 14 Jahren befanden.
3. Haushalte, in denen die Hausfrau am 29. Jänner 1943 das 45. Lebensjahr bereits vollendet hatte. Ausgenommen sind die Haushalte, in denen sich mindestens ein Kind befindet, das noch nicht schulpflichtig ist oder eine allgemeindbildende Schule besucht.
4. Alle Haushalte, die mehr als eine hauswirtschaftliche Kraft beschäftigen.
Zu melden sind alle mindestens 12 Stunden wöchentlich mit hauswirtschaftlichen Arbeiten beschäftigten Kräfte, z. B. auch Tagesmädchen, Halbtagsmädchen, Bedienerinnen, Pflichtjahrmädchen, hauswirtschaftliche Lehrlinge, ländliche Hausarbeitslehrlinge, Hausdichter, Köchinnen, Haushälterinnen, Hauswirtschaftsleiterinnen, pflegerische, erzieherische und andere im Haushalt mithelfende Arbeitskräfte, Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Ordinationsgehilfinnen, Diener, Chauffeure, Hauswarte, Hauswirtschafterinnen, Gärtner usw.

Anzeigepflichtig sind auch die Haushalte ausländischer Staatsangehöriger und Staatenloser.

Die Meldungen sind schriftlich auf einem Formblatt zu erstatten, das beim Arbeitsamt Amstetten, Graben Nr. 7, und seinen Nebenstellen Scheibbs, St. Valentin und Waidhofen a. d. Ybbs in den Dienststunden von 7 bis 12 Uhr und von 13 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 13 Uhr, erhältlich ist. Die Formblätter sind sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufüllen und bis 30. Juni 1943 durch die Post an die Arbeitsämter einzusenden oder dort abzugeben. Es wird gebeten, von Vorstrafen im Arbeitsamt zunächst abzusehen; dazu ergehen besondere Aufforderungen.

Gemäß § 4 der Verordnung kann das Arbeitsamt von den anzeigepflichtigen Haushaltungsvorständen die Anzeige und das persönliche Erscheinen sowie von den Hausfrauen und den hauswirtschaftlichen Kräften das persönliche

Erscheinen durch Zwangsgeld bis zu 1000 RM. erzwingen. Haushaltungsvorstände, die der Anzeigepflicht nicht genügen oder die sich weigern, dem Arbeitsamt die notwendigen Unterlagen vorzulegen und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen, sowie Haushaltungsvorstände, die entgegen dem Bescheid des Arbeitsamtes eine hauswirtschaftliche Kraft nach dem für die Lösung des Arbeitsverhältnisses (Lehrverhältnisses) bestimmten Zeitpunkt weiter beschäftigen, werden auf Antrag des Leiters des Arbeits-

amtes oder des Treuhänders der Arbeit mit Gefängnis und Geldstrafen oder einer dieser beiden Strafen bestraft. Das gleiche gilt für Hausfrauen und hauswirtschaftliche Kräfte, die der Vorladung des Arbeitsamtes zum persönlichen Erscheinen keine Folge leisten.

Amstetten, den 26. Mai 1943.

Der Leiter des Arbeitsamtes Amstetten: Gamon e. h.

FAMILIENANZEIGEN

Dank. Für die uns anlässlich des Helbentodes unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters und Sohnes, des Geleiteten Franz Schmollngruber, erwiesene Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden und die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst lagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Marie Schmollngruber und Kinder.

Dank. Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn Franz Huber, techn. Reichsbahninspektor, und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis lagen wir allen, besonders den Vertretungen der Reichsbahn herzlichsten Dank. Wir danken ebenso herzlich seinen Kameraden und Musikfreunden für die erwiesene letzte Ehre und allen Spendern von Kranzen und Blumen. Waidhofen a. d. Ybbs, im Juni 1943.

Rosa Huber und Kinder.

STELLENGESUCHE

Polizeipensionist sucht Hauswartposten als Aufsichtsperson in Villa. Anschrift in der Berw. d. Bl. 336

OFFENE STELLEN

Lehrling mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen im Fahrradgeschäft J. Krautschneider & A. Stodenhuber, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 16. 334

Intelligenter Lehrling wird aufgenommen. Josef Wuchle, Waidhofen a. d. Ybbs. 310

ZU TAUSCHEN GESUCHT

Schöne Speiszimmerkredenz zu tauschen gesucht, gebe eventuell Staubhauger (110 Volt) in Tausch, Aufzahlung, Auskunft in der Berw. d. Bl. 313

Tausch Zeiß-Photoapparat, 6 1/2 x 9, Optik 1:4,5, mit Rollfilmkassette, Stativ und Lederetui, gegen Staubhauger, 110 Volt Wechselstrom. Auskunft in der Berw. d. Bl. 335

ZU KAUFEN GESUCHT

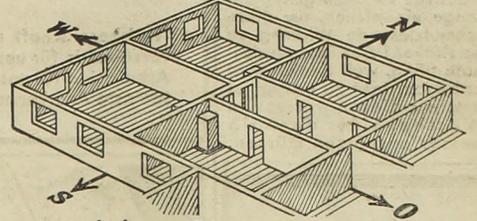
Tischherd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Frau Sambach bei Leopold, Dpombach. 311

VERMISCHTES

Biete schöne Wiener Wohnung, gute Lage, mit oder ohne Laden (derzeit Stridereiwerkstätte m. Telefon) sowie event. schön angelegten Garten, Eigengrund ev. Sommerhäuschen, Großwien, gegen Ankauf netten kleinen Landhauses mit Garten, Licht und Wasser, gesunde Gegend. Ausführl. unter „Wertausgleich 13570“ an Ala, Wien, 1. Wollzeile 16. 328

Advertisement for Heitmann Kuchengelb, featuring an image of a cake and text: 'Das schöne Aussehen durch Heitmann Kuchengelb. Nur im Handel zu haben.'

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



1. Welches Zimmer ist am „wärmegünstigsten“?

Das müssen wir bald feststellen! Wir wollen in Ruhe den Haupt-Aufenthaltsraum der Familie für den kommenden Winter so einrichten, daß wir es warm haben und doch Heizung sparen. Dafür gibt es zwei ganz einfache Regeln: Wenn möglich, ein nach Süden liegendes Zimmer mit wenig Fenstern wählen — und auf seine „Umgebung“ achten! Neben, über und unter dem Zimmer sollen möglichst keine ungeheizten Räume liegen! Deshalb versuchen wir uns auch freundschaftlich mit den anderen Mietern über eine einheitliche Wahl in allen übereinanderliegenden Wohnungen zu einigen. Jeder hat davon den gleichen Nutzen: eine Feuerungsersparnis bis zu 50%! Ist das nicht eine feine Sache für uns — und ein herrlicher Nasenstüber für „Kohlenklau“ dazu?!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Alles Obst zur Sammelstelle!

Wehrmacht, Werkmann, Mütter, Kinder, Lazarette auch nicht minder müssen wir mit Obst versorgen. Willst Du Aufstrich auch am Morgen, dann nichts hinterum Dir hole. Jeder folge der Parole, die jetzt gilt auf alle Fälle: Alles Obst zur Sammelstelle!

Advertisement for COSAN, featuring a cartoon character and text: 'Einladung Alle Ausbildner des WEL. treffen sich am Samstag den 12. Juni 1943 abends bei K. Robert. Meinhart 338. COSAN kolloidaler flüssiger Schwefel gegen Oidium / Aescherich. Bezug durch Handel und Genossenschaften J. D. Riedel - E. de Haën A.-G. Berlin. Die Jahrbahn ist kein Spielplatz!'

Advertisement for TraumaPlast, featuring an image of a hand being treated and text: 'Wird Ihr Wäschevorrat kleiner? Achten Sie einmal darauf; Wäsche läßt sich heute nur schwer ersetzen. Wenn Sie merken, daß Ihr Wäschebestand kleiner wird, dann ist es höchste Zeit, dagegen etwas zu tun — Sie stehen sonst eines Tages vor leeren Schränken. Beginnen Sie sofort mit einer systematischen Wäschepflege und vermeiden Sie alle Fehler, die zu einer Beschädigung führen. Eine richtige Anleitung zur längeren Erhaltung Ihrer Wäschevorräte finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung“. Zusendung kostenlos. Als Drucksache an: Persil-Werke, Düsseldorf Name: Ort: TraumaPlast Carl Blank, Verbandpfasterfabrik Bonn/Rh.'



Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäschefaser im Henko-Wasser voll. Sie quillt auf — und dadurch löst sich die Schmutzkruste auf der Wäsche, besonders, wenn man die Stücke gelegentlich durchstampft. Heute sollte jede Hausfrau vor allem genügend lange einweichen, um diese schmutzlösende Wirkung zu verstärken! Das ist auch deshalb nötig, weil Henko nicht unbeschränkt zu haben ist und wir diesen wertvollen Wäschehelfer deshalb besser ausnützen müssen.



**Wir Frauen im Reichsbahndienst wollen unseren Mann stehen!**

Hilfsbereitschaft und Verständnis für unsere Arbeit sind für uns die schönste Anerkennung!



wird aus der Mücke ein Elefant, wenn jede Haushaltung die entbehrlichen Altspinnstoffe, Altkleider, Mäntel, Anzüge und Wäschestücke sowie die alten Schuhe und Stiefel zur Annahmestelle bringt. Die Millionen kleinen Spenden bilden eine neue Rohstoffreserve, die den Kämpfern an der Front und den Rüstungsschaffenden eine ausreichende Versorgung mit Ausrüstungsgegenständen, Arbeitskleidung und Arbeitsschuhwerk ermöglicht. So hilft die Heimat durch ihre Spenden zur

**SPINNSTOFF- UND SCHUHSAMMLUNG 1943**  
VOM 23. MAI BIS 12. JUNI

DER REICHSBEAUFTRAGTE FÜR ALTMATERIALERFASSUNG

**FRIEDRICH NOWAK**

Inhaber Dr. Ulrike Frailer und Karl Steger

**WAIDHOFEN A. D. YBBS**

Frau Dr. ULRIKE FRAILER geb. Wickenhäuser hat mit dem langjährigen Angestellten und Geschäftsführer Herrn KARL STEGER eine offene Handelsgesellschaft gegründet, die unter obigem Firmenwortlaut beim Handelsgericht in St. Pölten mit Wirkung vom 1. Januar 1943 eingetragen und vom Landrat des Kreises Amstetten bestätigt wurde.



*Jeder Schuss - ein Treffer!*

**Jeder Schuss - Milch**

ein Volltreffer in die Fettblockade.

Selbst die kleinste Menge Milch, die

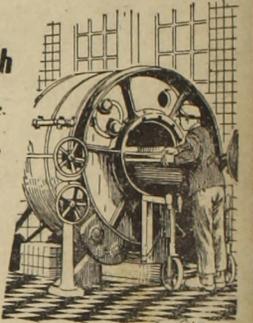
mehr abgeliefert wird, stärkt

unsere Fettversorgung.

**Mehr Milch - mehr Fett.**

das Ziel der

**Ablieferungs Schlacht** NAHRUNG IST WAFFE



**Krewel**

Garant guter Arznei-Präparate - seit 1893 -

Chem. Fabrik Krewel-Leuffen G. m. b. H. Köln

Wer sparsam mit den ihm zugeteilten Eiern ist, legt ab und zu einige in **Garantol** dann hat er, wenn es wieder einmal knapper wird, einen kleinen Vorrat!

— und was wichtig ist: die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

**Wetten, dass---**

Wetten, daß wir ohne Ausnahme Sünder sind: daß wir vielleicht immer noch einmal den Rundfunkapparat laufen oder Licht brennen lassen, ohne daß jemand im Zimmer ist — daß die Gasflamme unnötig oder zu stark unter dem Topf brennt — und was dergleichen Lässigkeiten mehr sind! Darum stets täglich und stündlich daran denken: Auch die kleinste ersparte Menge hilft der Front und uns allen! Sie kann Deinen Lieben draußen die entscheidende Hilfe geben. Deshalb verlangt auch ein Erlaß des Generalinspektors für Wasser und Energie, daß wir alle mindestens 10-20% an Gas und Strom gegenüber dem Vorjahr einsparen, bis wir unseren Verbrauch zur Grenze des unbedingten Notwendigen herabgeschraubt haben. Das ist leichter, als es sich anhört, denn meist gilt es nur, unnötige Verschwendungen und Nachlässigkeiten abzustellen. Vor allem aber sage Dir stets: „Das ist meine Spende für die Front!“



**Das kommt in den meisten Familien vor!**

Der blutstillende, hochbakterizide Schnellverband **Hansa** plastisch biegt ernstesten Gefahren vor; er ist qu-e-r-elastisch und hält dadurch Wundränder klammerartig zusammen.

Schon ein halber **KNORR**-Soßenwürfel genügt, um einen Soßenrest zu strecken.

**KNORR**

**hansaplast** hilft heilen!

**SCHONEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPASSTE BRILLE**

aus dem Fachgeschäft **Franz Kudrnka** Goldschmied • Uhrenhandel Waidhofen a. d. Y., Unt. Stadt 13 Einkauf von Bruchgold und Silber

**Zirkus-Varieté**

**Eichels Weltau** gastiert über Pfingsten in **Waidhofen a. d. Ybbs** Ybbsitzerstraße mit ganz neuem Programm

Täglich 1/28 Uhr abends, Samstag, Sonn- und Feiertage zwei Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags und 1/28 Uhr abends

**Gut rasiert - gut gelaunt**

**ROT BART KLINGEN**

Sorgfältiges Abtrocknen der Klinge — am besten mit weichem Papier — gleich nach dem Rasieren erhält die Schnittfähigkeit.

Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943

**Heute noch**

tue Deine Pflicht und sortiere Lumpen, alte Anzüge und Kleider, Wäsche, Gardinen, Teppiche und alte Spinnstoffe aller Art aus. Suche alles in Deinem Haushalt nicht mehr gebrauchte Schuhwerk zusammen. Diese Altstoffe werden zu kriegswichtigen Rohstoffen verarbeitet oder zur Sicherung der Arbeitskraft der Rüstungsschaffenden unmittelbar eingesetzt, wenn Du bis zum 12. Juni 1943 Deine Spende trägst zur Sammelstelle der

**SPINNSTOFF- UND SCHUHSAMMLUNG 1943**  
VOM 23. MAI BIS 12. JUNI

DER REICHSBEAUFTRAGTE FÜR ALTMATERIALERFASSUNG

**Baronin Redwitz** WIEN IV. Prinz-Eugen-Straße 34 Ehevormittlung Stadt und Land!

**Filmbühne** WAIDHOFEN A. D. YBBS

Die Besucher werden nachdrücklich gebeten, vor Beginn der Vorstellungen die Plätze einzunehmen. Es kann nicht weiter gebühdet werden, daß Zuspätkommende dauernd stören! Helfen Sie mit, daß nicht strengere Maßnahmen notwendig werden!

Freitag den 11. Juni, 5 und 8 Uhr, Samstag den 12. Juni, 1/4, 1/7, 1/9 Uhr: **Marshall Borwäris**, Paul Wegener, Th. Loos, Elga Brink, Paul Richter, Anton Pointner. Für Jugendliche zugelassen! Freitag den 11. Juni, 5 Uhr: **Jugendvorstellung**.

Sonntag den 13. Juni, 1/4, 1/7, 1/9 Uhr, Montag den 14. Juni, 1/4, 1/7, 1/9 Uhr, Dienstag den 15. Juni, 1/7, 1/9 Uhr: **Späte Liebe**, Paula Wesseln, Inge Vist, Attila Hörbiger, Fred Viewehr, Ferdinand Wannerhofer. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Donnerstag den 17. Juni, 8 Uhr, Freitag den 18. Juni, 8 Uhr, Samstag den 19. Juni, 1/4, 1/7, 1/9 Uhr: **Es flüstert die Liebe**, Gustav Fröhlich, Hedwig Bleibtreu, Rudolf Carl, Tibor v. Galman, Fritz Imhoff. Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Sonntag den 13. Juni, 11 Uhr: **Wochenchau-Sondervorführung!**

**Modenhaus Schediwy**

Auch jetzt gebe ich mir die größte Mühe meine geschätzte Kunde aufs beste zu bedienen

**Backpulver sparen und doch gut backen!** Das zeigen Ihnen die „Zeitgemäßen Rezepte“ von **Dr. A. Jetter**, Baden bei Wien.

**Wenn die Bettwäsche schlaflose Nächte bereitet...**

... weil die Hausfrau Waschorgen hat, dann ist etwas nicht in Ordnung. Gewiß, die meist großen Stücke sind nicht leicht zu waschen und verbrauchen unverhältnismäßig viel Waschpulver. Aber schlaflose Nächte... das ist nicht nötig, wenn man stets darauf bedacht ist, gerade die Bettwäsche möglichst lange sauber zu erhalten. Befolgen Sie darum die Ratschläge, die Ihnen unsere Bilder geben. Bei gründlichem Einweichen und richtigem Waschen werden auch Sie mit den Waschmitteln auskommen und die Bettwäsche schön.



Stark verstaubt und verschwitzt geht man nicht ins Bett; man reinigt sich vorher gründlich.



Wenn Sie zwei Kopfkissen benutzen, ist es zweckmäßig, eines unter das Laken zu legen.



Beim Lüften der Bettwäsche legt man sauberes Papier aufs Fensterbrett.



Essen Sie niemals im Bett! Auch das Sonntagsfrühstück nicht!